

# Danziger Volksstimme

Einzelpreis 20 P oder 40 Groszy

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig

Nr. 41

Freitag, den 18. Februar 1927

18. Jahrgang

Abonnementpreise monatlich 5,00 Gulden, wöchentlich 0,75 Gulden, in Deutschland 5,00 Goldmark, durch die Post 5,50 Gulden monatlich. Einzelhefte: die Beilage 0,40 Gulden, Resthefte 2,00 Gulden, in Deutschland 0,40 und 2,00 Goldmark. Abonnements- und Inseratenentwürfe in Polen nach dem Danziger Tageskurs.

Geschäftsstelle: Danzig, Am Spandhaus Nr. 6  
Postfachkonto: Danzig 2945

Telefon-Anschluß bis 6 Uhr abends unter Sammelnummer 2151. Von 6 Uhr abends: Schriftleitung 219 98  
Anzeigen-Einnahme, Expedition und Druckerei 219 97.

## Danzigs Sanierung auf Kosten der Erwerbslosen.

Das Zentrum für den Abbau der Erwerbslosenfürsorge.

Als Lohn für diesen Arbeiterverrat die Konfessionsschule. — Die Ueberstundensteuer in Danzig.

Als am Abend des 29. September der frühere Senat gemeinsam von den Deutschnationalen und Kommunisten gestürzt wurde, war sich die Sozialdemokratie darüber klar, daß die Arbeiterschaft in erster Linie die Kosten für den neuen sozialistischen Regierungsfuß zu tragen haben. Die Kommunisten waren zwar frohen Mutes und erklärten: Jetzt werden wir auf die Straße gehen. Das haben sie auch getan. Einige Trommler und Pfeifer des Roten Frontkämpferbundes haben mehrfach die Straßen Danzigs durchzogen, aber die Unternehmer und die Reaktion in Danzig haben sich natürlich nicht im geringsten durch diese kommunistischen Straßendemonstrationen einschüchtern lassen. Der mit Hilfe der kommunistischen anbandelnde Bürgerblockade brachte prompt einen Gesetzentwurf ein, nach welchem die Erwerbslosenfürsorge stark gekürzt werden soll. Monatlang hat die Sozialdemokratie im Sozialen Ausschuss des Volkstages gegen diesen Abbau der Erwerbslosenfürsorge angekämpft. Nunmehr aber wird er dennoch Gesetzeskraft erlangen.

Damit werden in den nächsten Wochen etwa 2000 Arbeiter aus der Erwerbslosenfürsorge herausgestoßen und der kommunalen Wohlfahrtspflege überwiesen, ferner werden durch die Umgruppierung der Mehrzahl der Erwerbslosen die Unterstufungsfälle gekürzt, wenn auch bei einem kleinen Teil eine winzige Verbesserung eintritt, die Winterbeihilfe wird vom nächsten Winter ab völlig in Fortfall kommen und schließlich hat der Senat die Ermächtigung erhalten, bei einzelnen Arbeiterkategorien zu erklären, daß in ihrem Beruf überhaupt keine Erwerbslosigkeit vorliegt und deshalb für diese Branchenarbeiter überhaupt keine Erwerbslosenfürsorge bezahlt werden braucht.

Diesen brutalen Abbau der Erwerbslosenfürsorge hielt der Zentrums-Senator Dr. Wiercinski deshalb für notwendig, weil dadurch die „mißbräuchliche Benutzung der Erwerbslosenfürsorge“ beseitigt werden soll. Die sozialdemokratischen Vertreter im Sozialen Ausschuss des Volkstages wiesen mit Recht darauf hin, daß dieser Abbau weit mehr als eine Unterbindung einer „mißbräuchlichen Benutzung der Erwerbslosenfürsorge“ ist. Trotzdem erklärte der Zentrums-Senator Wiercinski, daß von einem Abbau keine Rede sein könne und daß er beglückwünsche die soziale Einstellung der Unternehmervertreter im Senat annehmen und sich entschließen werde, da er eine soziale Rücksichtlosigkeit dieser Herren nicht habe wahrnehmen können (!). So sehr ist der Zentrums-Senator für Soziales ein getreuer Anwalt der Scharfmacher im Bürgerblock geworden, daß er die größten arbeitgeberfeindlichen Gesetze dieses Senats noch zu verteidigen sucht. Aber selbst die Zentrumsarbeiter dürften hier ihrem Sozialisten keine Klauen mehr schenken, da auch sie von dieser neuen, brutalen Praxis der Erwerbslosenfürsorge auf das härteste betroffen werden.

Die Entscheidung in dieser Frage liegt beim Zentrum. Lange Zeit sah es aus, als wenn dem Zentrum ein Abbau der Erwerbslosenfürsorge unpopulär wäre. Der Abänderungsantrag, den der Abg. Gaisowitsch dem Sozialen Ausschuss vorgelegt hatte, hatte den Zweck, die Verschiebung des Gesetzes in die Länge zu ziehen, weil der Antrag war sehr verkommen und äußerst unklar. Satten die Abgeordneten Gaisowitsch und Genossen die Absicht, die Auswirkung des Gesetzes zu verhüten, dann hätten sie sich ja einfach gegen den Gesetzentwurf erklären müssen. Gestern räumten die Zentrumsvertreter auch dieses Hindernis aus dem Wege und machten

die Bahn zur Verabschiedung des Gesetzes frei.

Recht sonderbar war es anzuhören, daß zum Vertreter der sozialistischen Maßnahmen sich der Zentrumsabg. Hoppe machte, der bei den Maßnahmen über den Abbau der Beamtengehälter einer derjenigen war, die sich nicht klar genug gegen diesen Abbau wenden konnten, weil nach ihrer Ansicht die Gehälter gerade ausreichen, um den Lebensbedarf einer Familie zu befriedigen. Bei den Erwerbslosen hat er diese Einsicht nicht befreit, trotzdem die Durchschnittsunterstützung eines Erwerbslosen monatlich nur 65 Gulden beträgt. Mit einer zynischen Rücksichtslosigkeit erklärte Senator Wiercinski, daß der Abbau doch „nur“ 10 Prozent betrage, denn die jährlichen Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge seien auf 10 Millionen Gulden im Nachtragsetat veranschlagt. Eine Million Gulden wird nach Ansicht des Herrn Senators durch die Annahme des Gesetzes erspart. Diese Berechnungen stimmen durchaus nicht, denn noch steht es aus, in welcher Weise die Gemeinden eine Entschädigung vom Senat für die Uebernahme der kommunalen Fürsorge der Erwerbslosen erhalten. Man muß vielmehr damit rechnen, daß die Ersparnis auf Kosten der Erwerbslosen weit höher ist als der Betrag, den der Senator nannte. Aber nehmen wir an, daß die Zahl stimmt, dann tritt eine Senkung der täglichen Bezüge der Erwerbslosen um 10 Prozent ein, was eine Herabminderung der monatlichen Durchschnittssätze von 65 Gulden auf 58,50 Gulden bedeutet. Von christlicher Moral ist bei einer solchen Einstellung nichts zu verspüren. Der Senator weiß ganz genau, daß außerdem durch die vom Senat, den Kreisen und den Gemeindebehörden angeordneten Verwaltungsmaßnahmen in der Erwerbslosenfürsorge eine weit größere Ersparnis eintritt und kein Senatsvertreter hat bisher die von den Sozialdemokraten aufgestellte Behauptung, daß durch diese Maßnahmen weitere 750 000 bis eine Million Gulden erspart werden, zu unterstützen auch nur versucht.

Wenn das Zentrum glaubhaft machen will, daß durch die eintretende kommunale Fürsorge die Erwerbslosen nicht schlechtergestellt werden als bisher, dann ist dieses lediglich

ein Täuschungsmanöver für die Erwerbslosen.

Schon der Senator Dr. Wiercinski mußte zugeben, daß etwa 75 Gemeinden nicht einmal imstande sind, ein Geschäft der Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge zu bestreiten, wozu sie nach den gesetzlichen Bestimmungen heute verpflichtet sind. Es unterliegt keinem Zweifel, daß durch die Bestimmungen

des vom Sozialen Ausschuss angenommenen Gesetzes den Gemeinden weit größere Opfer auferlegt werden sollen, wozu diese nicht in der Lage sind. Auch das Zentrum weiß ganz genau, welche Auswirkungen dieses Gesetz für die Erwerbslosen hat. Aber man schent sich, in der Öffentlichkeit die Verantwortung für diese Veränderungen zu tragen. Man mag noch annehmen, daß die Zentrumsangehörigen selber glauben, was sie behaupten, wenn sie a. B. erklären, daß durch diese Neuordnung die Gemeinden gezwungen werden sollen, sich mehr Mühe zur Beschaffung von Arbeit für die Erwerbslosen zu geben, daß mit solchen Maßnahmen die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte eingeschränkt werden wird. Diese ausländischen Arbeitskräfte werden von privaten Arbeitgebern beschäftigt, denen keine Kosten durch das Gesetz aufgebürdet werden und auf welche die Gemeinden gar keine Einwirkungsmaßnahmen haben. Die Gemeinden haben auch gar kein Recht, etwa durch steuerliche Maßnahmen auf die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte einzuwirken.

Diese Verschlechterung in der Erwerbslosenfürsorge soll nunmehr Gesetz werden. Die sozialdemokratischen Vertreter wiesen darauf hin, daß die Arbeitslosigkeit in Danzig stark eingebremst werden könnte, wenn sich der Senat zu wirksamen Maßnahmen gegen manche Praktiken der Danziger Unternehmer aufraffen würde. So wies Gen. Arzyski nach, daß in der Metallindustrie wöchentlich gegen 36 000 Ueberstunden geleistet werden. Würden diese verboten, so könnten etwa 450 Metallarbeiter mehr beschäftigt werden. Auch in anderen Industrien wird trotz der zahlreichen Arbeitslosen der Arbeitstag bis zu 12 Stunden ausgenutzt. Auch aus dem Absatz werden zahlreiche Arbeitskräfte nach Danzig geholt, trotzdem die Arbeiten von Danziger Arbeitslosen geleistet werden könnten.

Der Zentrumsabgeordnete Gaisowitsch mußte gestern diese Darlegungen der Sozialdemokraten bestätigen. Nach seiner Ausrechnung würde durch Unterbindung der Ueberstunden für etwa 1100 Arbeitslose Beschäftigung geschaffen werden können. Damit hätte dieser Zentrumsabgeordnete selbst bewiesen, daß das von ihm befürwortete Gesetz über den Abbau der Unterstufung nicht notwendig sei, denn allein durch ein Verbot der Ueberstunden könnten dem Staat 750 000 Gulden Unterstützung erspart werden.

Die Liberalen haben sich schon seit langem für den Abbau der Sozialpolitik eingesetzt. Sie können sich diese Stellungnahme leisten, da ja Arbeiter für sie als Wähler nicht mehr in Frage kommen. Die paar Paradedarbeiter, die die Liberalen noch in ihren Reihen haben, sind in guten Stellungen untergebracht, daß sie es sich leisten können, auch als Arbeiter die Interessen der Unternehmer zu vertreten. Wenn aber das Zentrum trotz seiner zahlreichen Anhänger aus Arbeiterkreisen diesen unsozialen Neubau an den Erwerbslosen mitmacht, dann aus dem Grunde, weil ihm

die evangelischen Unternehmer im Senat dafür die Errichtung einer katholischen Schule in Ohra

angesprochen haben. Das Zentrum hat hier also einen ganz hüblen Schacher auf Kosten der Arbeitslosen begangen. Aber selbst die antiläuglichen katholischen Arbeiter Danzigs werden in der Errichtung einer katholischen Schule in Ohra keine Entschädigung dafür sehen, daß ihnen während der Arbeitslosigkeit der Schwachreihen enger gezogen wird.

Die Sozialdemokratie hat als Regierungspartei verhindert, daß eine Abkürzung der Bezüge der Erwerbslosen eintrat. Sie hat auch in den letzten Monaten als Oppositionspartei sich für die Interessen der Erwerbslosen eingesetzt. Aber die große Front der Unternehmer in Gemeinschaft mit den Deutschnationalen, Liberalen und Zentrumsleuten und ihren kommunistischen Helfershelfern war diesmal härter als die Sozialdemokratie. Hoffentlich werden die Taten all dieser Parteien die Arbeitermassen nun zu der Erkenntnis gebracht haben, daß sie bei den nächsten Volkswahlen all diesen falschen Volkstrenden die Diktatur geben und dafür Sorge tragen, daß durch eine starke Sozialdemokratie wenigstens in Zukunft solche arbeitgeberfeindlichen Maßnahmen in Danzig verhindert werden können.

## Reichswehr und Republik.

Kriegsfreudigkeit des Reichswehrkommandeurs Heye. — Sozialdemokratische Kritik.

Im Haushaltsausschuss des Reichstags legte am Donnerstagvormittag der Chef der Heeresleitung, General Heye, seine Auffassung über die Beziehungen zwischen Volk und Heer dar. Sein Ziel sei, daß die kleine Reichswehr ein Glied des Volkes bleibe. Denn im Zukunftskriege sei nicht der Soldat die Hauptlast, sondern das ganze Volk müsse den Krieg führen. Es sei verständlich, daß häufig zwischen den Zielen der Außenpolitik und denen der Wehrmacht Gegensätze bestünden. Die Außenpolitik habe für einen dauerhaften Frieden zu sorgen, die Wehrmacht sich mit allen Kräften auf den Krieg vorzubereiten. Da die Armee einmal vorhanden sei, so müsse sie

zum Kriege in volstem Sinne erzogen

werden. Den Vorgesetzten mit der Feuerwehre, die zum Kampf gegen das Feuer erzogen werde und doch kein Freund von Feuer sei, könne er nicht anerkennen. Freund des Krieges sei auch die Reichswehr nicht. Das Reichsheer und seine Leitung würden pflichtvergessen sein, wenn sie nicht alle Möglichkeiten eines künftigen Krieges erwägen und alles, immer im Rahmen des Versailleser Vertrages, vorbereiten würden. Bei einer zwölfjährigen Dienstzeit müsse man andere Mittel anwenden als früher, um die Berufsfreudigkeit der Soldaten zu erhalten. Die Fortschritte im Heerwesen gingen heute so außerordentlich schnell vor sich, daß man vor der Kritik sogenannter Fachleute außerordentlich vorsichtig sein müsse. Die Reichswehr sei im Grunde eine gute Truppe, das werde auch vom Ausland anerkannt. Der General schlug den Abgeordneten vor, öfters zur Truppe zu kommen und sie aus nächster Nähe kennen zu lernen. Die Erfahrungsfrage ließe sich nicht von heute auf morgen ändern. Er, der Chef der Heeresleitung, mache keinen Unterschied zwischen den Anwärtern. Aber jeder mühte den Willen haben, seine Pflichten zu erfüllen und zum Kämpfen bereit sein. Er wisse, daß es Offiziere gebe, die die Monarchie für die bessere Staatsform hielten. Dennoch dienten sie treu und demut der Republik, und darauf kommt es doch schließlich an. Die Verbindung zwischen Reichswehr und Wehrverbänden bestünde allein in dem Gedanken der Wehrhaftigkeit. 1930 hätten die Wehrverbände keinen Mann mehr, der den Krieg mitgemacht hätte, oder noch fähig wäre, einen Krieg mitzumachen. Die Soldatenpielerci in den Wehrverbänden schaffe keinen für den Krieg brauchbaren Soldaten. Der leitende Gedanke in den Wehrverbänden, den nationalen Gedanken zu fördern, sei gut. Zum Schluss erklärte General Heye, er würde sein Amt zur Verfügung stellen, wenn es ihm nicht gelänge, sein Programm durchzuführen: die Reichswehr in Selbstucht, Gehorsam und Kameradschaftlichkeit zu erhalten.

Abg. Schöpslin (Soz.): Der Wehretat ist so luxuriös ausgestattet, daß angesichts der vom Reichsfinanzminister geäußerten Lage mehrere Millionen gestrichen werden können, ohne daß dadurch die Reichswehr in der Erfüllung ihrer Aufgaben gehindert wird. Niemand wird von jedem Offizier verlangen, daß er im Innern begeisterter Republikaner ist, aber verlangen kann man, daß die Offiziere sich dem neuen Staat und seiner Staatsform gegenüber mit der äußerlichen Korrektheit benehmen, auf die sie sonst den größten Wert legen. In dieser korrekten Haltung fehlt es jetzt im Offizierskorps der Reichswehr. Was sollen die Soldaten denken, wenn sie lesen, daß der Kommandeur des 1. schlesischen Wehretates, der schlesische Landeskommandant und zahlreiche aktive hohe Reichswehroffiziere an einer Fester der schlesischen Militärvereine teilgenommen haben, in der ein Prinz Gräbe des schlesischen Erbfolges überbrachte und in der Goldjubiläumstegramme an diesen Erbfolges gefaßt wurden? Wenn der Landeskommandant von Zschillen in etwas mitmacht, so ist das nicht korrekt und mit seinem

Dienst und seinen Verpflichtungen nicht zu vereinbaren. Wir kennen

die monarchistischen Neben bei Denkmalsweihen

unter Beteiligung aktiver Reichswehroffiziere. In der Infanterieschule Dresden sieht man viele Fürstenbilder, aber nicht die Farben und Symbole des gegenwärtigen Staates. Bei dieser Haltung von Reichswehroffizieren gegen den heutigen Staat handelt es sich nicht um bedauerliche Einzelfälle. Wenn Sie wollten, Herr Minister, wären solche Fälle schon längst beseitigt. Sie oder der Chef der Heeresleitung brauchen nur von ihrer Befehlsgewalt ernstlich Gebrauch zu machen, dann würden die Offiziere gehorchen. Der Minister darf hier nicht sagen, daß er lieber überzeugte als beschle. Seine republikanischen Neben werden in den Kasernen nicht geleben. Wir verlangen nicht überzeugte, sondern korrekte Offiziere. Und das kann und muß durch die ernste Anwendung der Befehlsgewalt erreicht werden. Hier ist ein großer Schaden angerichtet worden, für den der Reichswehrminister verantwortlich ist. Das deutsche Volk steht jetzt der Reichswehr in zwei Lagern gegenüber. Der eine Teil hegt tiefes Mißtrauen gegen die Staatsstreue der Reichswehr, der andere Teil hegt die vielleicht unberechtigte Hoffnung, daß er bei seinen gegen den heutigen Staat gerichteten Plänen auf die Unterstützung der Reichswehr zählen kann. In die Reichswehr wird heute keiner aufgenommen, der selbst oder dessen Vater verächtlich ist, Reichsbannermann, Sozialdemokrat oder Demokrat zu sein.

Nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten Graf von der Schulenburg (Deutschn.) und Creyburg (Komm.) vertagte der Ausschuss die Weiterberatung auf Freitag.

## Weitere Erfolge der Kantontuppen.

Der Berichterstatter der „Daily Mail“ in Schanghai berichtet vom Donnerstag: Die Befehung Hangtshaus durch die Kantontuppen werde in den nächsten Stunden erwartet. Die Verteidigungsarmee habe sich in der Bahnlinie nach Schanghai zurückgezogen. Marschall Sun vermöge aber anscheinend noch immer unter seinen Leuten sich zu halten. Der Rückschlag der Nordtruppen trotz der Tatsache, daß Sun eine Streitmacht von 80 000 Mann besaß, d. h. mehr als dreimal so viel wie die Kantontuppen und überdies Truppen von größerer Körperkraft, werde auf die Streitkräfte seiner unterliegenden und den Mangel an Zusammenarbeit bei den militärischen Operationen und die Unzufriedenheit der Soldaten über das Ausbleiben des Soldes zurückgeführt. Die Kantontuppen hätten wie gewöhnlich Einheit, Zielbewußtsein und strategische Geschicklichkeit bewiesen.

Nachrichten aus Hankau zufolge soll einer der bedeutendsten Generale Suntschuanfangs, der bisher mit einer Armee in der Provinz Tschekiang stand, nach der Provinz Anhwei marschieren sein, um dort abzuwarten, welche Partei bei den bevorstehenden Kämpfen die Oberhand behalten wird. Auch die dritte Armee Suntschuanfangs soll zu den Südruppen übergegangen sein. Die auf dem Rückzug befindlichen Truppen Suntschuanfangs sollen zahlreiche Plünderungen verüben und eine Reihe von Chinesen erschossen haben.

„Daily Telegraph“ über die Haltung Tschens.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ vermutet, daß der kantonesische Außenminister die Verhandlungen in Hankau abschließen in die Länge gezogen habe, in Erwartung der jetzt im Gange befindlichen Offenstöße in Richtung Schanghai, da er hoffe, daß er angesichts der Erfolge der Südruppen neue und weitergehende Zugeständnisse von den Engländern erlangen könne.

# „Duce“ und König.

Ein Brief Mussolinis an Victor Emanuel.

Von der italienischen Grenze wird berichtet:

In römischen politischen Kreisen ist der immer offener werdende Zwiespalt zwischen dem „Duce“ und dem König Tagesgespräch. Victor Emanuel fühlt sich mehr und mehr den Augen unter den Füßen abdrücken. Mindestens dagegen beklagt alle der starke vorhaltene Vorrechte, wie die Verurteilung zur Verbannung, das Amnestierecht usw., an sich zu stellen. Der frühere Innenminister Federzoni, der im Kabinett gewissermaßen die strenge Partei, in als Kolonialminister fast ausschließlich, nicht allein Kall nach vertrat es auch aller Welt, daß er gleich Kall nicht, jemandem, der ihn hat, sich für irgendeinen armen Teufel von Verbannenen zu verwenden, antwortete er: „Ist er Astori? Ist er Zuber? Ist er ein Lybier oder Astori, dann kann ich als Kolonialminister etwas für ihn tun, sonst nicht das geringste!“

Der Herzog von Aosta, der unter den Prinzen des Hauses Savoyen den Retard der Unmittelbarkeit hält, hat im Widerspruch mit dem, was vor einigen Monaten verkündet, seine fröndliche Haltung gegen seinen Vetter, den König, verschärft und wissen lassen, er werde im Ansehen des Zusammenstoßes wieder, wie bei dem Marsch auf Rom, auf seinen Mussolini stehen. Viele Generale und höhere Offiziere, der Ergebnisse für den Monarchen verdächtig, wurden fröhlich, viele am Vorabend der Beförderung verabschiedet. Das Kriegsministerium ist voll mussolinistischer Plänen; selbst der Generalkommandant, General Badoglio, ist von ihnen eng umgeben.

Die Armee ist geteilt: die unteren Offiziere sind größtenteils Gegner Mussolinis. Sie fühlen sich durch die Erniedrigung gekränkt, die sie gegenüber den Mussolinistern erfahren. Die letzte war die Vorführung, dem „Gastardetto“ der Faschi und den Abzeichen der Regionen dieselben Ehren wie der Nationalflagge zu erweisen. Mit verbittertem Borne setzen sie auf die mit hohen Gehältern und Ehren besetzten jungen Leute, die in der regulären Armee nicht einmal den Rang eines Hauptmanns erreicht hatten und sich jetzt „Generale der Miliz“ titulieren. Die auf ihre Laufbahn bedachten höheren Offiziere halten es zum Teil mit dem Herzog von Aosta, zum Teil mit Badoglio. Diese letzteren würden sich allen Ernües den großen Plänen Mussolinis widersetzen.

Anzweifeln faschiert sich die Miliz immer mehr. Die nach dem Matteotti-Mord zu Konjunkt und Generalen ernannten Obersten und Generale der regulären Armee sind heimlich entlassen und durch die Führer des Quadrismus (faschistische Kommandos. Red.) ersetzt worden. Während die Armee desorganisiert ist, haben die Kasernen der Miliz einen ständigen Waffenauström.

Unter den Faschisten spricht man immer noch ganz offen vom Imperator Mussolini. Der „Duce“ schwelgt dazu: er läßt sie reden und schwächt dabei täglich die Grundlagen, auf denen der König seinen wackelnden Thron erhält. Man hat den Eindruck, daß Mussolini, wenn er nur noch ein wenig Geduld aufzubringen vermag, keine ernstlichen Hindernisse mehr bei der Erfüllung seines Kaisertraumes finden wird.

In Verbindung damit erscheint es angebracht, ein in gewissen römischen Kreisen umgehendes Gerücht zu erwähnen, wonach der frühere Ministerpräsident Giolitti in Verfolg der terroristischen Maßnahmen des verflochtenen November einen Brief an den König geschickt hat. Nach den uns zugegangenen Informationen handelt es sich um einen schwingenden Brief eines Mannes, der fühlt, daß er die letzten Worte seines politischen Daseins ausspricht. Giolitti erbietet darin den König, sich nicht die äußersten Möglichkeiten für den Weiterbestand der Monarchie aus den Händen schlüpfen zu lassen, und erklärt, wenn der König sich nicht mehr auf der Höhe der Situation fühle, sei es empfehlenswert und würdig, abzutreten. Dieses „politische Testament“ des 83-jährigen italienischen Staatsmannes wird in allen Kreisen eifrig besprochen. D. G.

## Ein jungerlicher Rohling freigesprochen.

Vor einem Potsdamer Gericht hatte sich am Donnerstag der märkische Junker von Raehne wieder einmal wegen Mißhandlung und Körperverletzung zu verantworten. Der junge Raehne, um den es sich handelt, ist bereits fünfmal wegen Körperverletzung, Bedröhung, Nötigung und Verleumdung verurteilt. Vor einigen Wochen hatte er wiederum Zusammenstöße mit Wanderern in der Nähe seines Schlosses Pachow am Schwielowsee. Obwohl die Schuld des schlagwütigen Junkers über alle Zweifel erhaben war und ärztliche Gutachten für die Mißhandlungen vorlagen, zwang sich schon der Staatsanwalt in einer jocosamen Anklagerede zu einer Verleumdung des Junkers

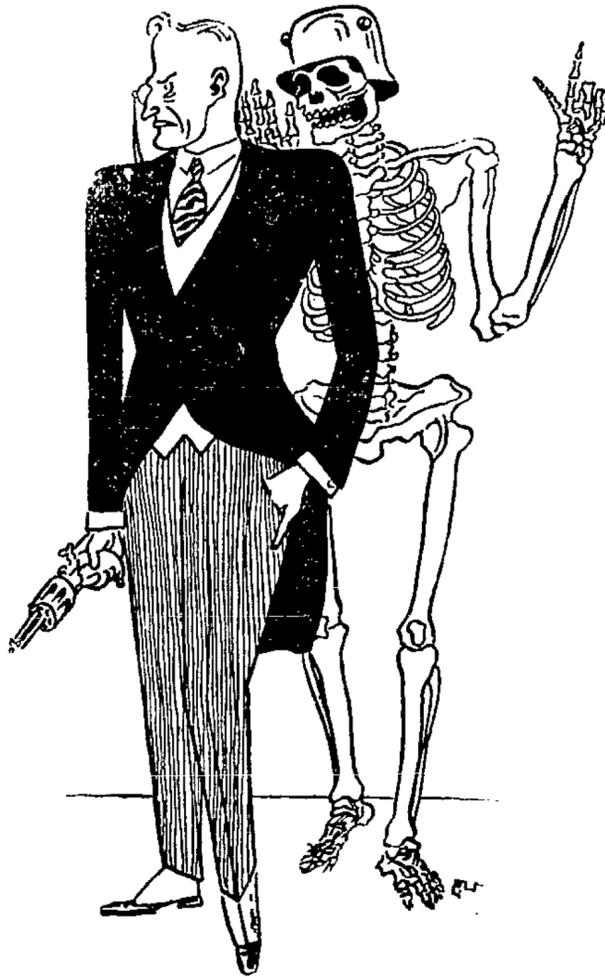
und seines mitangeklagten Schwagers auf. Immerhin lautete der Antrag des Staatsanwalts gegen Raehne wegen gefährlicher Körperverletzung unter Verneinung mildernder Umstände auf drei Monate Gefängnis. Das Gericht sprach jedoch unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Westerskamp von Raehne frei und verurteilte lediglich den Reichswehrunteroffizier Schröder wegen ausgeleiteter Ohrenigen zu 30 Mark Geldstrafe. In einem zweiten Fall wurde von Raehne wegen gefährlicher Körperverletzung und Nötigung zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt. Das Gericht brachte es fertig, die neuen Zusammenstöße von Raehne mit harnischen Berliner Wanderern als eine harmlose Sache hinzustellen und billigte von Raehne kurzerhand, trotz seiner Verurteilung, den Glauben zu, daß für ihn Nothwehr vorlag. Damit hat das Gericht diesen Nothweg von Junker abermals einen Freibrief für weitere Delictaten ausgestellt.

## Vom Lobe erretet.

Erfolgreicher sozialdemokratischer Einspruch für verurteilte Kommunisten.

Die sieben von den litauischen Feldgerichten zum Tode verurteilten und mit der Hinrichtung bedrohten litauischen Kommunisten, wegen deren sich unser Gen. Reichstagspräsident Loebe an den Präsidenten der litauischen Republik gewandt hat, sind — wie jetzt aus Romo mitgeteilt wird — vom Präsidenten Smetana sämtlich zu Freiheitsstrafen benadigt und die Freiheitsstrafe anderer Verurteilter in ihrer Dauer herabgesetzt worden. Dagegen ist der weitere Wunsch meines für die Verurteilten eingetretenen Genossen, nämlich sie einem neuen Gerichtsverfahren mit Rechtsgarantien zu unterwerfen, nach der ihm gewordenen Mitteilung nicht erfüllt worden.

## Eine Stimme der Vergangenheit spricht



„Tun Sie's nicht, Chamberlain! Ein toter Chinese kommt als Warenkäufer nicht mehr in Betracht!“

## Die Züchtigung.

Von Oskar Wöhrle.

Das war in Hurlber, als wir noch in die sogenannte Christenlehre mußten, da war ein Mädchen da aus Modien, eine Doktorstochter, die war so schön, daß selbst die frechen und lärmigen unter uns Büben still und dümme wurden, wenn sie nur zur Tür hereinkam. So groß war ihre Gewalt. Alles war froh über ihre Gegenwart. Eogar der Pfarrer Vieh, der sonst über sieben Berge daherschrie und eine ausgedehnte, ausgedehnte Stimme hatte, als ob er Röhre auf der „Minderzunge“ wäre und keineswegs sanfter Gärtner im Weinberge des Herrn, selbst der bekam Del in seine Rede und Manierlichkeit, wenn er das Doktormädel sah, und sein Meerröhr, sein Kanisches, das wir mehr fürchteten, als die vom Jungtaubendevotei seine Sonntagspredigten. Ließ er erit seinen, wenn die Keri draußen war, denn die mußte in jeder Christenlehre zehn Minuten eher fort, weil der Mittagszug so ungeschickt ging.

Das war jedesmal ein Schreck für uns, wenn sie ihre Sachen zusammenpaßte und aufstand. Zwar war es ein kleines Fell, zu hören, wie ihr Sig gegen die Rückleiche hochschellte, und wir redten die Hälse fürwärts, um sie sorgföchen zu sehen, und nachher, wenn wir sie nicht mehr sahen, sondern nur noch hörten, spitzten wir die Ohren wie Warrengänle, daß uns ja kein Klapp verloren ginge von ihren Schreien auf den hefflingenden Steinfliesen draußen. Aber mitten in dieser unschuldigen Freude fälzte uns der Schreck: wir mußten, sobald sie über den Hof war, verschwinden in die Mülhauener Straße, da ließ der Vieh alle Wut aus, die er unterirden ausgegüchert hatte, und das war nicht wenig; denn die Silos seiner Piarrerjele waren riesengroß und hatten immer Ueberflus an missergänhter Laune. Zudem schrieb der geistliche Herr eine Handschrift, die so denklieh war, daß man sie gar oft noch tagelana hinterher in blauen Zirkeln und vielfarbigem Notizen an der Rückenwand und noch weiter unten obliegen konnte. Eogar über die nackten Waden füsste er uns.

Eines Tages aber — es ist mir noch wie heute — konnte er seine Wut selbst in Wegemwart Nenis nicht mehr bremieren. Diesmal war ich der Zünderbod. Ich hatte nämlich auf seine Frage, womit denn die Gnade zu verlocken sei, geantwortet: mit einem Kubel voll Wapenidmäre; denn wenn der Sünderkarren betagbarwärts rolle, der Hölle zu und dem Weisföche des Fegereuers, da ginn die Sache auch ungeschmirt; hingegen brauche man, falls der Wagen bergwärts feude, also himmelan, recht viel von dem Gnadenmittel, um es auf die heißen, freidenden Flächen zu schmeißen, damit das Gefährte in Schwuna bliehe und ohne Zerkung. Diese Antwort, die ihm froh und goretlicherlich schien,

ärgerte ihn so, daß der Föhjorn aus ihm herausprang, wie der Hund aus dem Hundshaus. Der Pfarrer hing derart auf mir herumzuprügeln an, als ob ich gar kein Mensch sei, sondern eine große Fahrmarktstrolche, auf der der Fickelhering seinen Mundschlegel einexerziert, daß man meint, es müße das Fell plagen.

Ich stand stumm und reglos. Na, ich jog nicht einmal das Genick ein, um mich wenigstens vor den größten Schlägen zu duden. Dieser Mut erwuchs mir nur aus der Anwesenheit Nenis. Ich fühlte förmlich, wie ihre Wäde an mir hingien. Einen Augenblick zwar war mir durchs Hirn gefahren, ich solle mich wehren und meinem Feiniger einß gegen seinen dicken Bauch geben. Er wäre hingefallen, plump, lättichig, wie ein gefüllter Mehlack; ich weiß es. Ich ließ es aber sein. Der Geiser, Wut und Schläge gleisermachen spielende Mann war mir auf einmal viel zu unwichtig geworden. Als mir das Blut heiß aus der Nase lösch, kam es wie eine Befreiung von dumpfem, unerträglichem Druck über mich. So fuhr der Sturm und Aufruhr meiner Seele durch die Aern nach außen, statt durch die Fäuste.

Endlich ließ er von mir ab. Keuchend und schwitzend vor Aufregung, wie ein Meßger, der frisch gemehget hat, stand er da, mit fleisigen, haarigen Händen, die von meinem Blut über und über befudelt waren. Er wollte sie im ersten Augenblick an seiner Soutane abwischen. Dann besann er sich aber und ließ sich von dem Feterle in der vordersten Bank das Lehrerhandtuch hinter der Tafel geben, das er sonst nie anrührte. Während er daßand und sich die Hände abwischte, guäte er mich mit seinen Pfingraderaugen wie geföhchen an, als ob er mich umbringen wollte. Ich sah ihn aber auch an, heislaugig, globig, über Minuten. Es war das reinste Duell. Die Klänge war still und hielt den Atem an. Jede Diele im Schulzimmer konnte man gischen hören. Da endlich hatte er genug. Er wich meinem Blick aus und schickte mich in den Hof hinaus an den Brunnen, um mich abzuwaschen.

Ueber dem Kam: die Keri heraus, die auf ihren Zug sollte. Sie hatte es aber nicht eilig, wie sonst. Sie blieb bei mir am Brunnen stehen, und sie mir ins Gesicht und sagte: „Da hast du noch einen Blutprücker an der Stirn und da auch noch einen!“ Und dann nahm sie ihre Sand, runkte sie ins Brunnenwasser und wüchte mir damit die letzten Blutkrüsen weg. Dann sagte sie: „Komm mit!“ und ging Hand in Hand mit mir zum Schulhof hinaus.

Am Rand, wo der Geiser sein Häuslein hat und die großen gelben Fenerräder zieht, die sie bei uns Sonnenblumen hecken, hörte ich meinen Namen rufen. Mechanisch drehte es mir den Kopf zurück.

Da sah ich wie einen schwarzen Teufel den Pfarrerhoren im Reiterrahmen des Schulzimmers stehen.

füßt worden ist, weil das nach den gesetzlichen Vorschriften unzulässig sei. Immerhin ist das schlimmste von diesen Exzern ihrer politischen Ueberzeugung abgewendet worden

## Um die polnische Außenanleihe.

In der Aufgackommission des polnischen Senats hat der polnische Finanzminister Cichowicz erklärt, daß die polnische Außenanleihe auf dem besten Wege wäre. Diese Aeußerung beßt sich mit einer Verhörung, die der frühere Handelsminister Glicwie bereits vor einigen Tagen Pressevertretern gegenüber machte.

In politischen Kreisen verläutet jedoch, daß die Aussichten auf eine Anleihe aus Amerika sich jetzt durch den Abbruch der deutsch-polnischen Verhandlungen verschlechtert hätten. Der Krakaucer „Anirowang Kurjer Goblenny“ geht sogar so weit, zu behaupten, daß der deutsche Reichsbankpräsident Schacht in England gegen eine Außenanleihe für Polen Stimmung mache.

## Polnische Beurteilung des Zollkrieges mit Deutschland.

Der polnische Handelsminister, Dr. Awiatkowski, gewährt einem Vertreter des „Kurjer Poranny“ eine Unterredung, in der er darauf hinweist, daß Polen eine Verlängerung des deutsch-polnischen Zollkrieges nicht wünsche, wenn auch die bisherigen Ergebnisse des Zollkrieges für Polen nicht unangünstig seien. Die wirtschaftliche Emanzipierung Polens habe sich durch die den Zollkrieg vollzogen. Verhandlungen Polens mit England, Schweden, Italien, Norwegen und der Schweiz haben sich in den letzten Zeiten ungebener ausgestaltet. Immer mehr wurde die Lieferung vieler früher von Deutschland bezogenen Waren jetzt von Frankreich, Belgien, Dänemark, Holland, Vereinigten Staaten, Oesterreich, Tschechoslowakei und der baltischen Staaten besorgt. Der Minister betrachtet die Vertagung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen — denn von einem Abbruch wolle er nicht sprechen — als eine politische Verjüngung der neuen deutschen Regierung. Auf die Frage, ob die polnische Regierung die Absicht habe, auf die Taktik der Reichsregierung mit Sonderverfügungen zu reagieren, antwortete Dr. Awiatkowski, daß die polnische Regierung trotz allem aus eigener Initiative nichts unternehmen wolle, was die Handelsbeziehungen mit Deutschland verschärfen könnte. Nur könne Polen nicht einseitig Deutschland jene rechtlichen und wirtschaftlichen Vorteile einräumen, die ihm auf Grund eines zukünftigen Handelsvertrages zuerkannt werden könnten. Im übrigen könne er versichern, daß auch der unwahrscheinlichste Beschluß der deutschen Regierung die Verhandlungen einzustellen, in Polen mit Ruhe als eine Tat aufgenommen werden würde, die die größten Schäden nicht Polen zufüge.

## Das Eingreifen des Völkerbundes bei Krieg und Kriegsgefahr

In der Schlußsitzung des Unterausschusses des Völkerbundes, der zum Studium der Frage eingesetzt war, welche Maßnahmen zu einer Beschleunigung des Eingreifens des Völkerbundes bei Kriegsgefahr getroffen werden können, wurde eine vollständige Einigung erzielt. In dem Entwurf des Ausschussberichts über Artikel 11 der Völkerbundssatzung wird jeglicher Krieg und jede Kriegsgefahr gleichviel ob dadurch ein Völkerbundsmittal sofort in Mitteilenshaft gezogen wird oder nicht, für eine Angelegenheit des ganzen Völkerbundes erklärt. Der Völkerbund soll jede Aktion unternehmen, die den Frieden der Nation zu schüzen geeignet ist. Auf Ersuchen soll der Generalsekretär sofort eine Zusammenkunft des Völkerbundsrates einberufen. Jedes Bundesmittal hat das Recht, jeden Umstand, der das gute Einvernehmen zwischen den Nationen gefährden könnte, dem Bund zur Kenntnis zu bringen. Der Unterausschuss hat keine vollständige Regelung für das Verfahren zur Anwendung des Artikels 11 abgefaßt, jedoch in völliger Einigkeit Anempfehlungen gemacht, die dem Bericht an den Ausschuss des Völkerbundes angeschlossen werden sollen.

## Chinas neuer Zolldirektor.

Wie die Agentur „Jundopactique“ aus Tokio berichtet, ist der japanische Delegierte bei der chinesischen Zollverwaltung Nishimota zum Zolldirektor ernannt worden. Er übernimmt hiermit den Posten, den der Engländer Edwards als Nachfolger des von den Chinesen seines Amtes entsetzten Wale innehatte. „Temps“ bemerkt: Auf Grund internationaler Bestimmungen muß der Posten des Direktors der chinesischen Zölle der Nation übertragen werden, die am stärksten an China geschäftlich interessiert ist, und das ist seit einiger Zeit Japan und nicht mehr England.

## Für Charlie Chaplin!

Die amerikanische Theaterbesitzervereinigung hat in ihrer letzten Generalversammlung am 26. Januar 1927 folgende Resolution einstimmig angenommen:

„Da Charlie Chaplin nur moralisch hochstehende und gute Filme hergestellt hat, da er immer ein Förderer der Filmkunst und der Filmindustrie gewesen ist — und da die Vereinigung die Aufgabe, die in manchen internationalen Kreisen Amerika auf Herrn Chaplin gemacht worden sind, ablehnt, so wird hiermit einstimmig beschloffen, daß wir — die Mitglieder der amerikanischen Theaterbesitzervereinigung — unser uneingeschränktes Vertrauen zu Charlie Chaplin zum Ausdruck bringen.“

Die öffentliche Meinung Amerikas steht jetzt geschlossen hinter Charlie Chaplin. Die großen amerikanischen Zeitungen haben in Leitartikeln und Feuilletons ihre Sympathie für Charlie Chaplin zum Ausdruck gebracht. Der Versuch mancher kleiner Städte in Amerika, Chaplin-Filme zu boykottieren, ist im Keime erstickt, und in Hunderten von amerikanischen Kinos werden heute Chaplin-Bilder vorgeführt, zu denen sich das Publikum demonstriativ in Mengen einfindet.

Der letzte Film Charlies Chaplins „Der Zirkus“ wird noch im Monat April vollendet und in Deutschland im September zur Uraufführung gelangen.

Frantischer Vanger. „Das Kamel geht durch das Nadelöhr.“ Uraufführung in Dresden. Die „Komödie“, das stilvolle Kammertheater in Dresden hat es unternehmen, das neue Lustspiel von Frantischer Vanger, zur deutschen Uraufführung zu bringen. Prag hat schon der tschechischen Uraufführung eine freundliche Aufnahme bereitet; die in Dresden war gleichfalls sehr herzlich. Otto Fied, der wohlakkreditierte Uebersetzer tschechischer Literatur, hat auch dieses Lustspiel verdichtet. Mit den Genstatoren der Handlung, mit der Szenenführung ist es nicht weit her. Ein reicher Rüngling freit ein armes Mädchen: das ist, so meint die Mutter dieses Mädchens, noch absonderlicher, als wenn ein Kamel durchs Nadelöhr ginge. In der sorgfältigen Aufführung, die Otto Fierstein als Gastregisseur leitete, war Otto Fuchs eine ungemene lebendige Gestalt.

Eine Beethovenhalle in Berlin. Die Berliner Stadtratsversammlung beschloß am Donnerstagabend, daß Antonen Beethovens durch ein Ständebium von 10.000 Mark für ausübende Musiker zu ehren. Außerdem plant die Stadt Berlin die Errichtung einer Beethovenhalle.

Bestatigungsfeier in der Schweiz. Der 100. Todestag Pestalozzis wurde überall in der Schweiz durch Feiern begangen. Die offizielle Gedenkfeier wurde in Brugg im Aargau abgehalten, wo Pestalozzi am 17. Februar 1827 verstarb. Bundesrat Chuard sprach im Namen der schweizerischen Regierung.

# Danziger Nachrichten

## Ein tüchtiger Privatdetektiv

Für Schwindelmeldungen 1700 Gulden erhalten.

Danziger Strafgerichte haben sich in den letzten Jahren wiederholt mit fragwürdigen Erkenntnissen zu befassen, die sich hier als sogenannter Privatdetektiv einen Erwerb zu verschaffen suchten. Ein Musterexemplar dieser Artung handelte in der Person des ehemaligen Angehörigen der deutschen Reichswehr, Ernst Kusch, der sich wegen Meineids zu verantworten hatte, in der Auflageband des Schwurgerichts. Wenn es sich dabei nicht um eine der schwersten Verbrechen gehandelt hätte, so hätte man annehmen können, daß sich hier

### ein humoristischer Film

vor Zuschauern abrollte.

Auf Umwegen kam der Angeklagte aus Wien nach dem Kreisamt Danzig und fühlte nach kurzer Vorbereitung als Bürokrat den Drang in sich, zur Aufklärung von Verbrechen und anderen der Aufklärung bedürftigen Taten, zusammen mit noch zwei gleichgesinnten Personen unter der Firma „Kusch u. Co.“ ein Detektivbüro zu eröffnen, wozu er auf Grund seiner nicht ganz unerheblichen Vorkrafen immerhin einige wertvolle Vorkenntnisse in die Firma mitbrachte. Der vor einigen Jahren laufende Ehe-scheidungsprozeß eines Gutsherrn aus dem Kreisamt Danzig gab Kusch Gelegenheit, seine Befähigung als Detektiv und Märchenerzähler in seiner ganzen zu diesem Beruf notwendigen Verlässlichkeit zu zeigen. Durch Zufall geriet er an den Gutsherrn und bot sich ihm zur Ermittlung einiger Angelegenheiten an, die der Gutsherr für seinen Ehe-scheidungsprozeß brauchte. Einiges Tages kam Kusch zu dem Gutsherrn und erging sich in

### neheimnisvollen Andeutungen

darüber, daß er bei seinen Ermittlungen die dem Gutsherrn noch völlig unbekanntes Entdeckung gemacht habe, daß dessen Frau ihm in schwerster Weise die eheliche Treue gebrochen habe und in Stettin einen Liebhaber befinde. Der überraschte Gutsherr war natürlich damit einverstanden, daß ihm Kusch auch nach dieser Richtung hin Material liefere, und man kam dahin überein, daß K. zunächst 100 Gulden erhielt und, sobald die vollständigen Beweise für die Untreue seiner Frau in Händen des Gutsherrn seien, noch weitere 1600 Gulden an das Detektivbüro Kusch u. Co. zu zahlen wären. Bald darauf erhielt der Gutsherr einen Bericht des Detektivbüros über die Liebesangelegenheit seiner Frau in Stettin, der die in den Angelegenheiten geleisteten Aufwendungen des angeblich betrogenen Ehemanns noch bei weitem übertraf.

### Ein erfindenes Schäferhündchen

Der Bericht schilderte in ausführlichster Weise, bis auf ganz geringe Kleinigkeiten sogar, zunächst, wie die Frau in einem Restaurant in der Popotter Seestraße bei einem Gespräch belauscht worden sei, in welchem sie von der Korrespondenz zwischen dem Geliebten in Stettin und ihr gesprochen und den Postillon d'amour in Stettin zur größten Verwirrung ermahnte, damit ihr Mann nichts merke. Dieses Gespräch sollte von dem Detektivgehilfen Malonot erlauscht sein, der es inzwischen vorzog, das Wort zu suchen. Dann wurde eingehend geschildert, wie Kusch selbst in Stettin den Aufenthalt der Frau ermittelte, mit ihr im gleichen Hotel gewohnt habe, an der Tür ein Schäferhündchen der Frau mit ihrem Liebhaber in ihrem Hotelzimmer nachts belauschte, um schließlich mit den Worten: „So, meine Herrschaften, ich habe genug gesehen, ich danke Ihnen bestens“, die Tür aufzureißen und der Liebesszene ein Ende zu bereiten.

Diese Fiktion des Belastungsmaterials gegen seine Frau erschien selbst dem Gutsherrn doch etwas bedenklich und er legte es seinem Rechtsbeistand als Unterlage vor, der, durch frühere Erfahrungen misstrauisch geworden, der Sache auch nicht traute und unter Festlegung bestimmter, auf den Bericht gestützter Fragen vorschlug, dem Angeklagten

### darüber den Eid anzuschwören.

daß sich alles so verhalten habe, wie es in dem Bericht hand. Der Untersuchungsrichter vernahm auch die Frau des Gutsherrn, und diese stellte alles, was der Bericht enthielt, bestimmt in Abrede. Zwecks einer Gegenüberstellung war die Frau zu dem Termin geladen, in welchem K. die Wahrheit der in dem Bericht über die Frau angelegten Tatsachen beschwor. Während der Vernehmung des Kusch mußte die Frau im Zimmer bleiben, jedoch derart, daß Kusch sie nicht wahrnahm. Als er mit seiner Aussage fertig war, rief der Untersuchungsrichter die Frau heran und fragte K., ob er sie kenne, es sei die von ihm beobachtete Frau. Hierauf erklärte K., daß die Dame ihm völlig fremd sei, er habe in Stettin eine ganz andere Frau beobachtet. Diese überraschende Mitteilung veranlaßte natürlich Ermittlungen und die Einleitung weiterer Verfahren und Vernehmungen des K., wobei dieser schließlich eingab, daß der ganze Bericht über die Frau erfinden und ein darauf angelegter Schwindel war, von dem Gutsherrn die für die Herbeischaffung des Belastungsmaterials gegen seine Ehefrau festgesetzte Summe zu erhalten. (Er hat tatsächlich etwa 1700 Gulden an Vorkäufen erhalten.)

## Zur Entschuldigungsverweigerung Treibens

erklärte der Angeklagte, daß er von seinen „Kompanions“ für einen Teilbetrag in der gemeinschaftlichen Kasse verantwortlich wäre und daher zu dem Betrage mit dem Bericht, für den er als Reichsdetektiv in Elbina abgerechnet ist, nichts habe. Was die Aufklärung der damals vor dem Untersuchungsrichter beantworteten angeblichen Wahrheit des von ihm erteilten Berichtes betraf, so machte der Angeklagte den vergeblichen Versuch zu behaupten, daß er zwar vernommen und seine Aussage zu Protokoll genommen sei, beschworen habe er sie aber nicht, was dem bei solchen Angelegenheiten üblichen Verfahren völlig widerspricht. Bei Beurteilung eines Meineids kommt nur eine Nicht-hausstrafe in Frage. Anders liegt die Sache, wenn sich der Angeklagte bei Angabe der Wahrheit, nämlich des gegen den Gutsherrn verübten Betruges, selbst der Strafverfolgung dieses Verbrechens wegen ansetzte. Unter Berücksichtigung dieser Verweigerungskräfte kann die Strafe erheblich ermäßigt und dementsprechend auf Gefängnis erkannt werden. Aus diesem Umstände wurde Kusch zu einem Jahr Gefängnis verurteilt und zugleich, da seine Handlungswelt, eine unbescholtene Frau in arge Verlegenheit gebracht und daher von einer sehr niedrigen Bestimmung Zeugnis ablegte, auf Ehrverlust auf die Dauer von zwei Jahren erkannt.

## Hilfcher spricht über Jugoslawien.

Einem selten schönen Gemüt bereitet gestern Abend der Verfasser des bekannten Buches „Das unbekanntes Spanien“, Hilfcher, im Schützenhaus einer andächtig lauschenden Gemeinde von Hörern, mit einem Lichtbildervortrag über das heutige zu wenig bekannte Jugoslawien, von dem die meisten lebenden Deutschen sich völlig falsche Vorstellungen machen. Am Frühjahr 1925 trat Hilfcher, auf Einladung und als Gast der jugoslawischen Regierung seine Reise an, die ihn von Dalmatien, Montenegro, Herzogewina, Bosnien nach Süd-Mazedonien führte. Die Regierung hatte den bekannten Schriftsteller gebeten, ihr Land zu bereisen, um ein Werk zu schreiben, das vielleicht geeignet sei, Touristen auf die herrlichen Länder aufmerksam zu machen und zu einem Besuch anzuregen. Mit allem nur erdenklichen Engagement hat die jugoslawische Regierung Hilfchers Werk unterstützt. Von seinen etwa 1200 Aufnahmen führte Hilfcher gestern ungefähr ein und ein halbes Dutzend im Lichtbild vor. Eingang des Vortrages erzählte Hilfcher, wie ihm besonders in Deutschland vorgehalten wurde, daß er gerade Länder bereite, die die Schuld an dem Weltkrieg trügen. Er habe aber nicht zuecht durch seine anderen Arbeiten, bereits seit langem erkannt, daß diese Märchen völlig unzulässig sind; die Schuld am Weltkrieg liege ganz wo anders. Er habe es als seine Pflicht als Kulturmannsch erachtet, die unerhörten Schönheiten eines gelegenen Stückes Welt der Allgemeinheit näher zu bringen. Die vorgeführten Lichtbilder, sowie der Vortrag, der Hilfcher als einen Menschen zeigte, dem die Natur Offenbarung ist, bewies, daß Hilfcher ein großes Stück Kulturarbeit geleistet hat.

## Der Führer des Rahmen.

Ein neuer Trick bei Fahrgeldern.

Wegen Fahrgeldens und Beihilfe dazu hatten sich die polnischen Staatsangehörigen B. und Nofad H. zu verantworten. H. ist Kriegsbeschädigter und Lahm. Er fuhr nach Drischau und schenkte sich hier auf dem Bahnhof zur Hilfeleistung beim Personen-schmuggel angeboten zu haben. Jedemfalls lernte er dort den B. kennen, der nur ein polizeiliches Führungszeugnis besaß, das zur Einreise nach Danzig nicht genügte. B. wollte ihm nun zur Einreise verhelfen und erhielt dafür 2 Dollar. Beide flogen in Danzig auf dem Hauptbahnhof aus und der lahme H. übernahm nun die Rolle des Führers. Nach außen hin jedoch sollte B. den Rahmen führen.

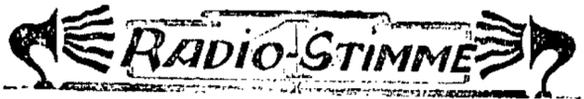
So kam man gemeinsam an den Zollbeamten und der Lahme übernahm nun die geistige Führung und erklärte, B. habe nur eine Wohnsitzkarte und sei gekommen, ihn, den Lahmen die Treppe hinaufzuführen. Er, der Lahme, habe seinen richtigen Paß, B. brauche keinen. Die Sache erregte Verdacht und B. wurde verhaftet. Der Sachverhalt kam nun heraus. Die Kriminalpolizei hatte H. bereits im Verdacht, Personen-schmuggel zu betreiben. Das Gericht verurteilte B. wegen unbefugter Grenzschreitung zu 30 Gulden Geldstrafe und H. wegen Beihilfe dazu zu 300 Gulden Geldstrafe.

## Der konnte gut rechnen!

Der Tischlermeister Laver Kruckowitsch, Danzig, Frauengasse 37, forderte von einem Hausbesitzer für im Februar 1926 ausgeführte Tischlerarbeiten 72 Gulden, obwohl er nur 6 Stunden zur Ausführung der Arbeiten gebraucht und Materialien im Werte von höchstens 830 Gulden dazu geliefert hatte. Nach dem Preistarif des Tischler- und Drechselgewerbes hätte er nur fordern dürfen: 6 Arbeitsstunden zu 2,50 Gulden = 15 Gulden, allgemeine Geschäftskosten (50 Prozent vom Lohn) 7,50 Gulden, Materiallieferung 8,30 Gulden, zusammen 30,80 Gulden; dazu 20 Prozent Unternehmergewinn, also rund 37,00 Gulden. Wegen Preistreiberei wurde Kr. rechtskräftig mit 100 Gulden bestraft.

## Erneuter Eisbericht der Stromwechsell vom 15. Februar 1927.

Von der ehemaligen Landesgrenze (Schiffna) bis Kilometer 131,0 (St. Holz) Eisreiben in 1/2 Strombreite. Von Kilometer 131,0 bis 196,3 (Gallen) Junges Eisreiben, in 1/2 Strombreite. Von Kilometer 196,3 bis zur Mündung Schwades Schlammesreiben. Sämtliche Eisbrechdampfer im Hafen von Einlage.



## Programm am Sonnabend.

1 um.: Ueber die Trauung der Danzfrauenbünde, Vortrag von Helene Renmann. 1.30 um.: Die Entdeckung Dünkreuzens, Lustige 30 Minuten mit Max Weber. — 5 bis 6 um.: Uebertragung des Konzertes aus dem Stadthallen-salon, Königsberg, Kapelle Perini. 6.30 um.: Erziehungs-kunde für das Haus, Fehalzy und die höhere Schule, Vortrag von Studiendirektor Dr. Hof. — 7 um.: Von mär-kenbunten Morgenland zum nachherigen Abendland, Vortrag von Bernh. Grigor, München. — 7.30 um.: En-lichlichend: Dichterkunde, Ernst Jahn liest aus eigenen Werken. — 9-10 um.: Neue Wiederholungen Eugen Trautky - (Ella Koch). Am Grotrian-Steinweg Alkael: Erich Seidler. 1. a) Wienlied, von Tschakowsky, b) Der schreckliche Augen-blick, von Tschakowsky, c) Stumm blick du um dich, von Griere. (Ella Koch). 2. a) Steppe, von Gresschaninow, b) Heimat, von Gresschaninow, c) Tränen, von Gresschaninow, d) Mirle beschaffen, von Gresschaninow. (Eugen Trautky.) 3. a) Sonne an die Sonne a. d. Op. „Der goldene Kahn“, von Rimski-Korsakow, b) Au die Nachtsack, von Mahoff. (Ella Koch). 4. a) Frühlinglied, von Gounod, b) Du meines Herzens Sonnenschein, von Brantini, c) Podrai, von Alkan, d) Polita, von Uccci Pecca. (Eugen Trautky.) — An-schließend: Wetterbericht, Tagesneuigkeiten. Tann bis 11.30 um.: Uebertragung der Kant-Medone aus dem Haus der Technik, Königsberg.

Der Dieb hat gefesselt. Die von uns gemachten Feststellungen über die eigenartige Wohlfahrtspolitik des kommunistischer Führers Putnakowski hat das kommunistische Organ ara in den Dar-nisch gebracht. Es veröffentlicht einen der beiden von Herrn Putna. Putnakowski bereits in der letzten Wohlfahrtskommissio-nalung des Kreises Danziger Höhe großspurig angekündigten Artikel. Trägt dieser Artikel auch eine bombastische Ueberschrift und wird in umfangreicher Weise auch versucht, die Schuld zu verchieben, so ändert das alles nichts an den von uns ge-machten Feststellungen, die allemal festhalten. Die Ent-gegnung stellt nicht anders als die altbekanntesten kommunisti-schen Treibereien dar, die sie anwenden, wenn sie bei ihrer politischen Kalkulationserre erlappert werden. Auf diese plumpen Manöver fällt selbst der einfältigste Mensch nicht mehr herein. Wir behalten uns vor, auf die ganze Angelegenheit zurückzu-kommen, wenn der angekündigte zweite Artikel vorliegt.

Verhaftete Uebeltäter. Zeitgenommen und dem Amts-gericht angeführt wurden der Führer der Kämpfergattung Albert W. und der Maurer Albert G. aus Vaugubur, weil sie aus einem in Vaugubur gelegenen Schuppen mittelst Einbruchs mehrere Hundert Kisten entwendet und verkauft hatten. Ein großer Teil der entwendeten Kisten konnten beschlagnahmt und den Diebstehlen zurückgegeben werden. — In der letz-ten Zeit wurden mehrfach Geschäftsführerwerke, die Waren nach Thra brachten, in unbewachten Augenblicken bestohlen. Es ist jetzt gelungen, als Täter die Arbeiter Walter Janu-ich und Willi Reiser als Täter zu ermitteln und dem Amtsgericht zuzuführen.

Auszeichnung einer Danziger Firma. Die von der Fa. Dr. A. Decker, Nahrungsmittel-Fabrik, Danzig-Oliva, auf der „VI. Lem-berger Ostmesse für hygienische Nahrungsmittel“ ausgestellten Decker-Präparate sind mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet worden.

Brüchige Ehen. In dem gestern veröffentlichten Bericht über die Verhandlung gegen den Elektrotechniker Bronkowsky sei be-richtigt mitgeteilt, daß die erste Frau des Angeklagten ledig-lich als Zeugin geladen war.

„Hotel Stadt Lemberg“ im U. L. In den U. L. Lichtspielen kommt ab heute der große Paramount-Film „Hotel Stadt Lem-berg“, der nach dem weit verbreiteten, gleichnamigen Roman von Ludwig Wiro in Amerika hergestellt ist, zur Aufführung. Auf dem Hintergrund des Krieges hebt sich die Geschichte einer Liebe ab, einer Liebe, die sich unter den spannensten Umständen zwischen dem Zimmermädchen des Hotels „Stadt Lemberg“ und einem öster-reichischen Offizier entwickelt. Die künstlerische Oberleitung bei der Herstellung des Films hatte Erich Pommer, der frühere Pro-duktionsleiter der Ufa. „Hotel Stadt Lemberg“ ist der erste Film, den er für Paramount hergestellt hat. Die Regie führte Mauritz Stiller, der bekannte schwedische Meisterregisseur. Die Haupt-rolle spielt Pola Negri.

Nathans-Volksstücke. „Nicht so härmlich Neutal“, ist eine unterhaltliche Komödie typisch amerikanischer Men-talität, in der die Beiräte des Alufis und des Geldver-dienens den Grundton bilden. Die Hauptrolle spielen zwei lustige Paargabenden in der Art Robert und Bertrams, die von zwei wirklichen, unaufrichtigen Humoristen gespielt werden, die auch darum um so härtere Wirkungen erzielen. — „Der Staatsanwalt beantragt“, ein packendes Drama, das den Widerstreit zwischen Eiteliebe und Pflicht in packender Weise behandelt, bedeutet einen Gewinn, durch das beste Spiel der Irene Rich, die eine rührende und er-greifende Muttergestalt verkörpert. Die letzte Doppelwoche rundet dieses lebenswerte Programm ab.

Verantwortlich für Politik: Ernst Loops; für Danziger Nachrichten und den übrigen Teil: Fritz Weber; für Inserate: Anton Focke; sämtlich in Danzig. Druck und Verlag von J. Gehl & Co., Danzig.

# 4 extra billige Strumpftage vom 19. bis 23. Februar

Aus der Fülle des Gebotenen hier einige Beispiele:

Mengenabgabe vorbehalten!

- Damenstrümpfe, prima Kunstseide, Doppelsohle u. Hochferse, in vielen mod. Farben, vollk. fehlerfrei. **1 75**
- Damenstrümpfe Baumw., m. imit. Naht, Doppel-sohle u. Hochferse, schw. u. farb. **48**
- Damenstrümpfe Baumw., deutsch. Ware, Dopp-ferse u. Doppelspitz, schw. u. farb. **78**
- Damenstrümpfe pa. Flor, mercerisiert, solide, haltbare Qual., schw. u. farb. **95**
- Damenstrümpfe Seidenflor, la. deutsche Ware, Doppels. u. Hochf., schw. u. farb. **1 45**

- Damenstrümpfe echt Mako, deutsche Ware, Doppels., Hochf., schw. u. farb. **1 65**
- Damenstrümpfe pa. Seiden-flor la. dt. Ware, regl. Naht u. Mind. D., sohl. u. Hochf., sch., fb. **1 95**
- Damenstrümpfe Wolle, plattiert, solide, haltbare Ware, Doppels. u. Hochf., farb. **2 45**
- Damen-Unterziehstrümpfe reine Wolle, vorz. dt. Ware, mit elastischem Rand, hautfarb. **2 95**
- Damenstrümpfe Wolle mit Seid., weich. gut. Material, Dopp-sohl. u. Hochf., fehlerfr. i. mod. Mel. **3 45**

- Damenstrümpfe rein. Woll wch. dt. Ware, m. regl. Naht u. Mind. Dopps. u. Hochf., sch. u. fb. **3 50**
- Damenstrümpfe Flor mit Seide, bez. hochw. dt. Ware, 9r. u. jelt. Jatzrez. s. geign., regl. Naht u. Mind. Doppels. u. Hochf., i. mod. Melang. **3 90**
- Damenstrümpfe reine Wolle, ganz schweres Material, best. deutsche Ware, regl. Naht, u. Mind. Doppelsohl. u. Hochferse, farb. gestreift **3 95**
- Damenstrümpfe, pa. Wasch-seide, gar. Bemberg Seide, allerbest. deutsch. Erzeugn., regl. Naht u. Mind., Doppel-sohle u. Hochf., i. mod. Farb. **4 90**

- Herrensocken einfarbig **35**
- Herrensocken Baumwolle, farb. gestreift **55**
- Herrensocken mercerisiert, gestreift **75**
- Herrensocken pa. Baumwolle, solide halt-bare Ware, moderne De-sins **95**
- Kinderstrümpfe, reine Wolle, feine weiche Ware, schw. u. farb. Gr. 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1.75

- Herrensocken Mako, feinfad. deutsche Ware, schwarz und farb. **1 25**
- Herrensocken Seidenflor, solide haltbare Qualität, farb. **1 45**
- Herrensocken pa. Mako, mit Seidengriff, la. deutsche Ware, schwarz u. farb., in Seidenflor, mod. Muster **1 95**
- Herrensocken reine Wolle, gewebt, weich, deutsch. Material, schw. u. farb. **2 25**

# Strumpfhhaus Gerson

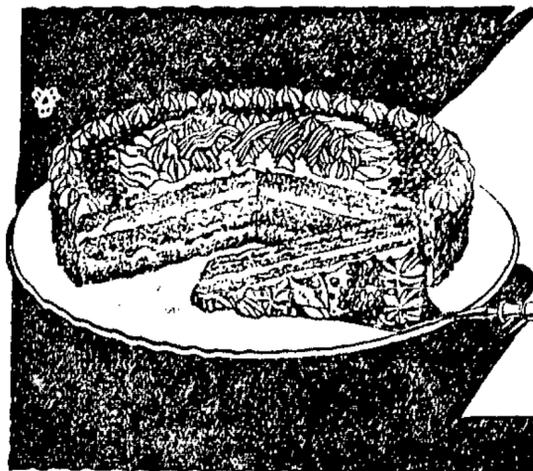
Heil. Geistgasse 135  
Altstadt, Graben 102  
Zoppot (Furhaus)

Ein Posten Strickwolle, garant. reine Wolle, deutsche Ware, grau u. leder. 50 gr. **45 P**

# Buttercreme-Torte, hochfein!

Gebäcken mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“ und Dr. Oetker's feinem Stärkepulver „Gustin“.

Aussehen und Geschmack hervorragend, Herstellung aber kinderleicht nach folgendem Oetker-Rezept:



**Zutaten:**  
**Teig:** 100 g Weizenmehl, 100 g Dr. Oetker's Gustin, 200 g Zucker, 3 Eier, 4 Eßl. Öl Wasser, ½ Päckch. Dr. Oetker's Backin, das Abgeriebene und 1 Eßl. Öl Saft einer Zitrone.  
**Creme:** ¼ Liter Milch, 1 Päckchen Dr. Oetker's Vanille-Puddingpulver, 150 g Zucker, 175 g Butter oder Margarine, 30 g Palmöl, 25 g geriebene Mandeln.

**Zubereitung:** 3 Eigelb werden mit dem Zucker, 4 Eßl. Wasser, dem Abgeriebenen und dem Saft der Zitrone schaumig gerührt. Nach und nach gibt man das mit dem Backin gemischte Mehl und Gustin hinzu, verrührt alles glatt und zieht zuletzt den steifgeschlagenen Schnee unter den Teig, gibt ihn in eine gefettete Form und backt bei gelinder Hitze.

**Creme:** Von ¼ Liter Milch, 150 g Zucker, 1 Päckchen Vanille-Puddingpulver kocht man einen Pudding, den man bis zum Erkalten rührt. Danach schlägt man 175 g Butter und 30 g Palmöl schaumig und rührt löffelweise die Creme darunter. Den erkalteten Tortenboden schneidet er in 3 Scheiben, bestreicht jeden Teil mit der Creme und garniert die Oberfläche mit dem Spritzbeutel. Die Torte bestreut man mit den geriebenen Mandeln, die vorher in etwas Zucker und Butter braun geröstet sind.

Verlangen Sie vollständige Rezeptbücher kostenlos in den **Dr. A. Oetker, Oliva.** Geschäften, wenn vergriffen, umsonst und portofrei von:



## Stadttheater Danzig

Intendant: Rudolf Schaper.  
 Heute, Freitag, 18. Februar, abends 7½ Uhr:  
 Opernserien Serie IV.

**Juarez und Maximilian**  
 Dramatische Historie in 3 Akten und 10 Bildern  
 von Franz Werfel.  
 In Szene gesetzt von Oberregisseur Dr. Rolf Prash  
 Personen wie bekannt. Ende 10½ Uhr.

**S. P. D. Ortsverein Ohra**  
 Sonntag, den 20. d. Mts., abends 6 Uhr,  
 findet in der Sporthalle, Ohra, ein  
**Märchenabend m. Lichtbildern**  
 statt. Eintritt: Erwachsene 20 Pfg., Kinder  
 10 Pfg. Zahlreichen Besuch erwartet  
 Soz. Kinderbund, Ohra.

**Wohin gehen wir am Sonntag?**  
 Nach Dreiswainskämpfe, Guleherberge  
 da feiert die Schwer-Athl.-Vereinigung  
 Danzig 07 (Abt. Ohra) ihren diesjährigen  
**Maskenball**  
 Freunde und Gönner  
 herzlich willkommen  
 Anfang 4 Uhr  
 Der Vorstand

**Messehalle**  
 Sonntag, 20. Febr., ab 8 Uhr nachm.:  
**Großes Doppelkonzert**  
 der Kapelle der Schutzpolizei und der Danziger  
 Orchester-Vereinigung — Die alte u. die neue Zeit.  
 Ab 9 Uhr: Tanz nach alten u. neuen Weisen  
 Eintritt 50 P. Kassendruck 5 Uhr

**UT Tanz-Palast**  
 Ab Mittwoch, den 16. Februar:  
**Weisse Woche**  
 Jeder Gast erhält eine Kappe gratis  
 Viele Belustigungen und Überraschungen  
 Bis 4 Uhr warme Küche  
 Stimmung und Trubel in altbekannter Güte

**Flamingo-Theater**  
 Junkergasse 7

**Ab heute**  
 Das große Riesen-Elite-Programm!  
**2 Erstaufführungen von Weltruf!**  
**CONRAD VEIDT**  
 in seinem  
 besten bisher erschienenen Filmwerk  
**Die Flucht in die Nacht**  
 Ein Spiel von Liebe und Leid in 6 Akten  
 Mitwirkende:  
 Gräfin Agnes Esterhazy Angelo Ferrari  
 Robert Scholz, H. Valentini, Paul Biensfeldt  
 Die Stufenleiter einer großen Leidenschaft,  
 von der Anmaßung unerhörter Macht bis  
 zum blendenden gänzlichen Einsinken, wird  
 erschütternd sichtbar im hinreißenden Spiel  
 großer Menschendarstellung.  
 Ferner der sensationelle Abenteuerfilm:  
**„U-Boot in Gefahr“**  
 Ein tragisches Erlebnis unter Wasser in 7  
 spannenden Akten. In der Hauptrolle  
**Lilian Hall Davis**  
 Ein Programm, welches eine Sehenswürdig-  
 keit für Danzig ist. 26692

**Odeon** **Eden**  
 Dominikswall Holzmarkt

Heute Premiere! Das Sonderereignis für Danzig!  
 Der neue große Abenteuerfilm von Joe May  
 Ein Spitzenwerk der deutschen Filmproduktion  
 Paul Wegeners neueste Rolle

## Die Rache des Asiaten

in dem aufsehenerregenden Filmwerk

# DAGFIN

Nach dem bekannten, vielgelesenen Roman von Werner Schaeff  
 „Dagfin“ der Schneeschuhläufer  
 In den Hauptrollen:  
**Paul Wegener, Marcella Albani**  
**Mary Johnson, Paul Richter**  
 Regie: Joe May

10 Riesenakte 10 Riesenakte

Joe May, der Regisseur des Films, hat wörtlich gesagt: „Ich habe von vielen Stoffen den Roman „Dagfin“ zur Verfilmung gewählt, da er alles enthält, was einen Filmregisseur reizen muß. Starke Charaktere, fesselnde Handlung und ergreifende Ereignisse.“ Ein aufsehenerregendes Werk, das Berlin zu Beifallstürmen hinriß  
 Ferner: Ein großes, auserlesenes Beiprogramm

**Café Sedan. Ht. Waldorf**  
 Jeden Sonnabend und Sonntag  
**Tanzkränzchen**  
 Anfang 4 Uhr Eintritt frei

**Sofas, Chaiselongues, Polsterbettegestelle,**  
 Patent- u. Auflegematt., gr. Auswahl, sehr preisw.  
 K. Wrisomski, Seifige-Geiß-Gasse 99.

**Einfachste Anwendung!**

**Blitzblank**  
 mit **GLOBUS**

**Scheuerpulver**  
 wird jeder Gegenstand  
 in Küche und Haus

**Voller Erfolg!**

**Verkauf**  
 Schwanen-Drogerie  
**Erfolg**  
 sicher durch  
 Gassner's  
**Hühneraugen-Paste**  
 Waldemar Gassner  
 Danzig

**Fahrrad-Reparatur**  
 emaillieren u. vernickeln  
 jagdmäßig und billig.  
 Großes Lager  
 in Fahrräder neuester  
 Modelle, Zubehör u. Er-  
 satzteile, Pedale, Ketten,  
 Felgen, Lenker, Patenten  
 usw. staunend billig.  
**Gustav Ehms,**  
 1. Damm 22/23,  
 Ecke Breitengasse.  
 Begründer 1907.  
 Tel. 2478, 24913,  
 54490.

**Danziger Adreßbuch**  
 (Jahrgang 1925) billig zu  
 verkaufen  
 Vorstadt, Graben 6, part.  
 Chaiselongue billig a. vt.  
 Herberweg 20,  
 Postwerckstatt

**Filmpalast**  
**LANGFUHR**  
 Markt Ecke Bahnhofstr.

Heute 2 der schönsten Filme des Jahres

## Das war in Heidelberg in blauer Sommernacht

Ein Film von Studentenromantik im alten schönen Heidelberg  
 Der große Marinefilm

## Die versunkene Flotte

Ein Programm, das jeder sehen muß  
**Verstärktes Orchester** **Vorzugskarten bis 6 Uhr**

**Kunstlichtspiele**  
 Heute 3 Schlager  
**Der Stierbändiger**  
 Fred Thomson  
**Der Prinzgemahl**  
**Die Würflerin**  
 Priscilla Dean

**Sonnabend 4 Uhr**  
**Sonntag 3 Uhr**  
**Gr. Jugendvorstellung**  
**Die versunkene Flotte**  
 und mehrere Lustspiele

## Licht-UT Spiele

Nach dem im Ullstein-Verlag erschienenen gleichnamigen Roman von Ludwig Biro  
 Regie: Mauritz Stiller  
 Gesamtleitung: Erich Pommer

**Packende Szenen aus den Jahren 1915/16 des Weltkrieges**  
 v. Mackensens Erfolge i. Osten!  
 Die Honved-Husaren durchbrechen die russische Front

**Russisches Soldaten- u. Lagerleben, alles in fabelhafter Naturtreue**

Tägl. 4, 6, 8 Uhr  
**Verstärktes Orchester!**  
 Vorverkauf 10-12 Uhr  
 Ehren-Dauer-u. Freikarten aufgehoben

**Pola Negri**  
**HOTEL**  
**STADT LEMBERG**  
**Die Heldin von Tarnow**

## Passage-Theater

Ein Sonderereignis der Filmindustrie!

## Der größte Lustspielschlager der Saison

# Reinhold Schünzel

in dem gewaltigen Weltschlager der Ufa

## In der Heimat

# da gibt's ein Wiedersehen

Heitere Bilder aus ernster Zeit in 7 Akten  
**Reinhold Schünzel - Joh. Riemann - Siegfried Arno**  
**Margot Walter - Kampers - Falkenstein - Tiedtke u. a.**  
 Dazu ein  
**großes, prächtiges Beiprogramm!**  
 Zur ersten Vorstellung Eintritt zu halben Preisen  
**Ab Montag nachmittag auch Jugendliche Zutritt**

**Gedania - Theater**  
 Danzig, Schüsseldamm 53/55  
 Nur noch bis Montag! 2 Groß-Filme!

**Asta Nielsen in Athleten**  
 Tausende Akte! Unerhört spannend! Fabelhafte Box-Kämpfe!  
**Hoot Gibson,**  
 Amerikas tollkühnster, verwegenster Reiter in  
**„Zirkus Wild-West“**  
 7 Akte aus dem wilden, verwegenen Westen!  
 Täglich 4 Uhr. Sonntags 3 Uhr **Jugendvorstellung**  
 Einheitspreis 0.50 G

**Sordauto**  
 mit sechsjähriger Versicherung  
 sofort billig zu verkaufen.  
 Krieger,  
 Samtgasse 6-8.

**Herren-Fahrrad**  
 neu, für 50 G zu verk.  
 Burggrafenstraße 12, 1,  
 bei Horn.

**Kinderschlafwagen**  
 mit Verdeck, gut erhalten,  
 billig zu verkaufen. Ang.  
 u. 835 B. a. d. Esp.

**Eisernes Kinderbettegestell,**  
 4-räderiger Handwagen  
 zu verkaufen. Ang. u.  
 341 B. a. d. Esp. d., S. 7.

**Ausziehbild**  
 für Eckzimmer  
 billig zu verkaufen  
 Ggl., Birkenallee 13.  
 Szameitat.

**Sehr gute Betten**  
 u. Nähmaschine zu verk.  
**Wolffmann,**  
 Ggl., Friedensweg 10, 2.

**Gil. Kinderbettegestell**  
 m. Matr. billig zu verk.  
 Ggl., Hauptstr. 11, 3, r.

**Sofa, Kommode, Tisch,**  
 eiserner Herd, groß, Kr.  
 haushalt u. a. m. billig  
 zu verk. Zöbbergasse 16, 1.  
 Zindels.

Danziger Nachrichten

Später Schnee.

Es schneit, Leise rieseln die Kloden zu Erde und färben die Erde weiß. Jetzt ist der Winter doch noch wiederkommen. In der Zeit, in der sonst die strengste Mäße des Jahres herrscht, in der zweiten Januar- und der ersten Februarhälfte, ist die Witterung milde gewesen, kaum einmal war härterer Frost. Werden uns nun die letzten Tage des Februar doch noch den Winter bringen?

Man hoffte schon auf einen nahen Frühling. Und noch vor wenigen Tagen gab es Vormittage, an denen die Sonne so warm schien wie im Mai. Man bedauerte an diesen Tagen immer wieder, daß man nicht Zeit und Gelegenheit fand, einen Spaziergang in die schöne Natur zu machen, die sich selbst über den Frühling zu rüsten schien. An den Marktagen, das war selbst noch am Mittwoch so, wurden überall junge Weidenröschen angeboten. Man stellte sie sich in die Stube und freute sich an diesen frühen Boten des Frühlings.

Aber jetzt ist die Hoffnung wieder in Grabe getragen. Es schneit. Man kann sich der Schönheit einer Schneelandschaft nicht entziehen. Wenn man aus dem Fenster schaut, da ist alles weiß bedeckt, die Dächer der grauen Mietskasernen, die Gänge, die Stränder und Bäume und die gestern noch schmutzigen Straßen. Und doch will keine rechte Winterfreude aufkommen. Man hätte kein Herz schon zu stark mit der Hoffnung auf den Lenz erfüllt.

Auch die vielen, die nicht genügend Geld haben, um sich Heizmaterial zu kaufen, werden den neuen Schneefall, den Frost und den kalten Wind nicht freudig begrüßen. Wie viele werden heute in kalten Zimmern sitzen und auf warmes Wetter hoffen. Damit zählt auch nicht die Freude mancher Wintersportlers über den Schneefall aus. Aber die schlimmste Zeit, so kann man hoffen, ist doch schon vorüber; denn Februar Schnee tut nicht mehr weh!

Die Beschäftigung Schwerbeschädigter.

Ein sozialdemokratischer Vorstoß im Volkstag.

Nach den Erklärungen der Verbände der Kriegsbeschädigten und Kriegerehrerbienhaber beschäftigt der Senat nicht die vorgeschriebene Zahl von Schwerbeschädigten. Bei den Staatsberatungen ist von sozialdemokratischer Seite immer wieder vom Senat verlangt worden, daß er seiner gesetzlichen Verpflichtung auf Beschäftigung Schwerbeschädigter nachkommt. Vom Senat ist darauf stets erklärt worden, daß er die vorgeschriebene Zahl beschäftigt, wenn auch in den einzelnen Verwaltungen verschiedentlich weniger beschäftigt würden, so würde dieses bei den anderen Verwaltungen wieder ausgleichend und in der Gesamtzahl würden über die vorgeschriebene Anzahl hinaus Schwerbeschädigte beschäftigt. Dieser Ausweis in den einzelnen Verwaltungen ist nach den gesetzlichen Bestimmungen zulässig. Es ist auch im Interesse der Schwerbeschädigten zuzustimmen, wenn der Senat die Schwerbeschädigten in Stellen unterbringt, die für dieselben am besten geeignet sind. Nach den Mitteilungen in der letzten Versammlung der Kriegsbeschädigten treffen die Angaben des Senats jedoch nicht zu. Es wurde in der Versammlung weiter behauptet, daß auch beim Hafen-Anschluß und bei der Staatsbahn nicht die gesetzliche Anzahl Schwerbeschädigter beschäftigt werden. Die sozialdemokratische Fraktion des Volkstages hat nun die Angelegenheit zum Gegenstand einer Großen Anfrage gemacht und verlangt vom Senat Auskunft, ob die Behauptungen zutreffen und beziehungsweise, warum dem Gesetz vom Senat nicht entsprochen worden ist, ob gegen die Behörden, welche gegen diese gesetzlichen Bestimmungen verstoßen, in Zukunft vorgegangen wird und es wird weiter verlangt, daß der Senat auch auf andere Korporationen, wie Eisenbahnschiff und Staatsbahndirektion einwirkt, daß dieselben ebenfalls dem Gesetz über Beschäftigung Schwerbeschädigter entsprechen. Wie bekannt wird, sind zur Zeit noch 90 Schwerbeschädigte erwerbslos. Wird vom Senat auf die genaue Erfüllung des Gesetzes gedrungen, dann dürften bald alle Schwerbeschädigten in Arbeit sein.

Eine Sitzung der Stadtbürgerschaft

findet am Dienstag, dem 22. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Rathaus, Langgasse, statt. In dieser Sitzung wird mit der Beratung der städtischen Haushaltspläne begonnen, die noch eine Anzahl weiterer Sitzungen in Anspruch nehmen wird. Zunächst stehen die Etats für die Fach- und Berufsschulen, für die Marktverwaltung, über die Polizeikosten und für Kunst und Wissenschaft zur Beratung. Außerdem stehen auf der Tagesordnung dieser Sitzung: Wahl von zwei weiteren ehrenamtlichen Mitgliedern und deren Vertretern für den für die Stadtgemeinde Danzig gebildeten Steueranschuß für die Veranlagung der Steuern vom Einkommen und Vermögen aus Oliva; von Wohlfahrts- und Waisenpflegerinnen und von 12 ehrenamtlichen Mitgliedern, und zwar vier für die 1. Kammer des Verwaltungsgerichts und acht für die Kammer für Steuerachen. Die Entlastung der Hauptrechnung für den Haushalt der Stadtgemeinde Danzig für das Rechnungsjahr 1924 und Nachbewilligung der vorgeschlagenen Ueberbrückungen und außerplanmäßigen Ausgaben, sowie Entlastungserklärung über die Konten: Lebensmittel, Ausleihsumme und Auswandererlager. Erhebung von Straßenanliegerkosten für den Vossweg. Wiederherstellung der früheren Haushaltsklische in der Bezirkschule im Schwarzen Meer für Unterrichtszwecke. Ermächtigung zu Pacht- und Mietjückermäkungen. Anfrage von Stadtverordneten über die städtischen Betriebe. Anschließend in einer geheimen Sitzung: Erbbaurechtsvergebung, Grundstückserwerb, Grundstücksverkauf, Vermietungen, Weitervermietungen, Weiterverpachtung, Pensionierungen, Ruhegehälter, Witwengeld, Unterstützung.

Stadtheater Danzig. Die beiden letzten Auführungen des Weihnachtsmärchens finden am Sonntag, den 20., und Sonntag, den 27. Februar, statt.

Außer an diesen beiden Tagen wird das Märchen nicht mehr gegeben. Für kommenden Sonntag ist die Feste „Die lustigen Waagbunden“ Robert und Vertram 2. Teil von Jampetoven und Mathern mit der Musik von Noril angefüllt. Das überaus lustige Werk hat bereits vor einigen Jahren am Stadttheater eine Reihe erfolgreicher Aufführungen erlebt. Die Wiederaufnahme dieses Werkes in den Spielplan des Stadttheaters wird gerade jetzt in der Nachkriegszeit ihre Wirkung nicht verfehlen.

Beleuchtet die Treppen!

Der Hauswirt ist bei Unglücksfällen haftbar.

Immer wieder kommen Klagen über ungenügende Treppeneleuchtung, und viele Strafbefehle gelangen zur gerichtlichen Entscheidung. In einem Danziger Hause befuhrte abends ein Arbeiter eine Treppe, um eine Bestellung auszurichten. Beim Hinuntergehen stürzte er auf den letzten Stufen der Treppe und verletzte sich. Die letzten vier Stufen waren unbeleuchtet. Der Hauswirt erhob gegen einen Strafbefehl wegen Uebersetzung der Polizeiverordnung Einspruch. Er machte geltend, daß die unterste Treppe von der Straßenlaterne erleuchtet werde, die dicht am Hause steht und durch das Türfenster hineinkleuchtet. Er sei erst seit kurzer Zeit Hauswirt und habe annehmen müssen, das die Beleuchtung genüge. Die Zeugen bestritten aber, daß die untersten vier Stufen unbeleuchtet geblieben sind und auf diesen in der Arbeiter gestürzt. Die Gefahr war um so größer, als gerade hier kein Treppengeländer war, obwohl dies vorgeschrieben ist.

Der Amtsanwalt beantragte Bestrafung. Wenn die Bewohner des Hauses sich an die dunklen Stufen auch gewöhnt hätten, so muß die ganze Treppe doch so beleuchtet sein, daß auch fremde Personen die Stufen erkennen und nicht verunglücken. Der Richter stimmte dem Amtsanwalt zwar in der Begründung zu, doch habe dem Hauswirt persönlich das Bewußtsein der Rechtswidrigkeit gefehlt. Deshalb wurde er in diesem Falle freigesprochen. Bei der Schadenersatzklage würde die Sache jedoch anders liegen.

Die beschneite Markthalle.

Ein ebenso überraschender wie ärgerlicher Anblick bot sich heute morgen den Standinhabern der Markthalle, als sie ihre Verkaufstätigkeit aufnehmen wollten. Ihre in den Ständen vertriebenen Waren bedeckte eine dicke Schneefschicht. Der Schneesturm der vergangenen Nacht hatte Schnee in großen Mengen in die Markthalle hineingetrieben. Wie ist denn das möglich, wird der erstaunte Besucher fragen, und darauf verweisen, daß die Markthalle doch ein massives Gebäude ist. Gewiß, doch ist das Dach der Markthalle reparaturbedürftig. Hinzu kommt das der Erbsatz zerbrochener Fensterscheiben durchsich nicht richtig ist und die so entstandenen Öffnungen zunächst einmal mit Lumpen verstopft werden. Für ein städtisches öffentliches Gebäude ein solches Regieren. Die Standinhaber der Markthalle sind mit Recht der Meinung, daß die Einnahmen aus der Markthalle doch in erster Linie zu ihrer Instandhaltung verwendet werden müssen, damit Ueberraschungen vorstehender Art vermieden werden.

Karneval in der Messehalle

Wie im Vorjahre sollen auch jetzt große farnevalistische Veranstaltungen in der Messehalle vor sich gehen. Die Veranstaltungen werden sich auf vier Tage und Nächte und nehmen am Sonntag, den 26. Februar, ihren Anfang. An diesem Tage findet unter Beteiligung des Vereins Danziger Kunstfreunde und hiesiger erster Künstler ein humoristisch aufgelegenes Radiofest im Uvald statt. Die Messehalle wird nach den Entwürfen des Kunstmalers Paul Kreisel in einen Karneval verwandelt, in dem zahlreiche Indianerzette zur Aufführung gelangen werden. Der Verein der Kunstfreunde und hiesige Radiofreunde werden sich ebenfalls an der Veranstaltung dadurch beteiligen, daß sie die Darbietungen der großen deutschen und anderer Sendestationen an diesem Abend heranzuholen versuchen, um sie durch 20 Lautsprecher in der Halle zur Vorführung zu bringen. Das Königsberger Programm hat als Sendespiel das Schachspiel „Der Ratmann von Venedig“ mit einem in Danzig sehr bekannten Gatt, und zwar der Berliner Schachspielerin Elise Heims. Diese Uebersetzung wird voraussichtlich völlig einwandfrei durchgeführt werden können, so daß auch Nichtinhaber von Radioempfangsstationen anlässlich des Radiofestes im Uvald Gelegenheit haben werden, diese hervorragende Darbietung zu hören. Das Fest ist in erster Linie für die 16000 Teilnehmer zählende Danziger Rundfunkgemeinde gedacht, denen beim Eintritt besondere Ermäßigungen zuteil werden sollen. Eine Tombola wird arrangiert, aus deren Erträgen heraus das Laboratorium des Vereins Danziger Kunstfreunde mit ausgestattet werden soll.

Der Sonntag bringt nachmittags ein Kostümfest für Danzigs Kinderwelt mit allerlei Uebersetzungen für die Kleinen, abends findet als besondere Sensation der „Kunst-Kunst-Fest“ statt. Es ist dies ein Kostümfest ohne Maskenzwang, ausgestattet mit zehn großen Preisen der beiden Feststiftungen, die 00-Erzeugnisse herstellen. Es handelt sich um die Firma Heintz, Stobbe-Tiegenhof (Wachandel 00) und um die Firma J. Borg (die neue 00-Zigarette). Die ausgelegten Preise sind für die Träger der originellsten Kostüme bestimmt. Bedingung ist, daß die Kostüme entweder auf die 00-Fabrikate der Firma Borg oder Heintz, Stobbe Bezug haben. Bei einiger Phantasie läßt sich diese Aufgabe in recht origineller Weise durchführen.

Kostenmontag und Karnevalsdienstag bringen dann die großen Maskenbälle mit besonderem künstlerischen Programm. Freunde des Frohsinns und farnevalistischen Treibens werden sich tun, sich Zeit und Geld für die Veranstaltungen in der Messehalle zu revidieren.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich gestern, mittags gegen 12 1/2 Uhr, in der Johannisgasse. Beim Ueberschreiten der Straße wurde der Ehefrau Aurelia Kalkowski aus Neuhottland von einem Auto angefahren und zur Erde geschleudert, wobei die Verunglückte eine Gehirnerschütterung sowie Kopfverletzungen erlitt. Die Verletzte wurde nach dem Städtischen Krankenhaus gebracht.

Graphologie und Liebe.

Von Ricardo.

Es fing damit an, daß Trudchen, die reizende 17jährige Hausdame, hundertlang verträumt am Fenster stand. Der lächelte (Ganlebrar) wurde mittags abgelehnt unter der Begründung, er schmeide wie Zententender jeden Augenblick des Tages lenzte Trudchen tief und herzerweichend. Abends gegen 6 Uhr besiet Trudchen eine nervöse Unruhe, sie müsse unbedingt ihre Freundin Grete besuchen gehen, denn diese liege an Grippe, Schwindel, Verleidenbruch, Fieber und Haar auslauf auf dem Zierbett, sagte sie lebend zum Vater, und es sei doch ihre Pflicht, der Schwerverkranten eine Aufmerksamkeit zu erweisen.

Ob es die und die Grete sei, fragte der Vater teilnahmsvoll. Eben die und keine andere, entgegnete Trudchen, und es sei bereits 5 Minuten nach 6 Uhr, der Vater wollte doch etwa nicht, daß seine Tochter eine Fete antreffe, wie? Grete müsse er sich später Vorwürfe machen, wenn er seine Tochter durch Ausgangsverbot an einem letzten Liebesschnitt hindere.

Das sei fern von ihm, sprach weise der Vater, nur sei die Freundin Grete wahrheitlich durch die Kunst der Nerze bereits vollkommen auf ihre reizenden Reize gekieft worden, denn vor etwa 1 1/2 Stunde habe er die tolltraue Grete am Arme eines schneidigen jungen Mannes in der Hauptstraße getroffen, er empfinde seinem Kinde also, doch lieber noch einen Tag zu warten, ob die Freundin Grete etwa einen Mißfall der Krankheit bekommen werde, heute jedenfalls würde er als erfahrener alter Mann von einem Krankeubefehl dringend abraten.

Da weinte Trudchen, die reizende Hausdame, bitterlich und gestand nach schwerem inneren Kämpfen, daß „er“ sie aber um 17 Uhr an der Post erwarte. Willst du mit mir gehen, reizender Mensch, er sei ein gewisser araphosaischer Institut, er sei sozusagen ein Gelehrter und genieße unter Freunden einen guten Ruf. Und vor allem, sie lieben sich gegenseitig äußerst heiß, sogar innig.

Wieder fragte der Vater, ob es der und der Willst du mit mir wieder antwortete Trudchen, eben der und kein anderer sei es. Der Vater prüft leise durch die Zähne und sprach nach kurzem Bedenken, den heutigen Abend will er dir identen? Du wisse, du Holde, du Kleine, der Knabe zog doch mit der Grete keine. Ich traf in der Hauptstraße ihn ebenfalls an, laß ab von dem bösen, dem rachsüchtigen Mann, den Himmel will ich mir laufen, doch du kannst Schokolade dir kaufen. 50 Pfennig Wertes auf des Tisches Haus, Trudchen, mit leichtem Herzen, flücht hinaus.

Da schrieb der Vater einen Schreibbrief: „Mein Herr, Sie Kognate, Sie Vämmler, Sie Stin! Verführen wollen Sie mich arglöses Kind? Da müssen Sie früher erwachen, meine Trude wird Sie ewig verachten. Hochachtungsvoll, erachten pp.“

Unwillkürlich wird man bei solch einer Traodie poetisch, aber hören Sie nur erst, wie der Mannes Willst du mit mir dem empörten Vater nahm, dann wird Ihnen der Entschluß des Vaters nicht mehr verwunderlich erscheinen, Sie werden erkennen, wie abnormales Voraussehen vielleicht auch Lebenserfahrung den Vater richtig handeln ließ.

Trudchens Vater rief am nächsten Tag unter seiner Nachmittagspost einen Brief von der Firma: Willst du mit mir, Graphologe: „Sehr geehrter Herr! Ihr Geistes von geüht beantwortete ich erachten damit, daß Ihrer Schriftprobe, Aufschreiben sowie das geistliche Honorar für eine kurze Begutachtung fehlt. Da ich jedoch bestrebt bin, alle meine Kunden zur völligen Zufriedenheit zu bedienen, überjende ich Ihnen nachfolgend eine wüstenhaftliche Auslegung der überlieferten Schriftprobe und bitte ich, das Honorar polnwendend übersenden zu wollen. Ohne mehr für heute erachten...“

Entschließen: Schreiber der Zeilen in ein alter Ziel. Gesellschaftlich ungeschicklich, höchstwahrscheinlich geistesgeleitet. Er hat eine Tochter, die eine dumme Pute ist. Wir müssen deren Verhalten nach Prüfung der Mimica, des Ausdrucks und der Fertigkeiten, von denen natürlich die Art der Federführung abhängt, in Betracht ziehen, bevor wir ein endgültiges Urteil Ihres Charakters abgeben können. Zusammengefaßt: Sie können mir — aefolhen bleiben.

Die überraschende Wendung der Lieb-sangelegenheit seines Tochterchens veranlaßt den Vater, eine Befehldiagnose Lage wider den Herrn Willst anzutreten, wogegen der, sich zuerst als beleidigt fühlend, Beantwortung erhob. Man schloß einen Vergleich, und jeder trägt die Kosten anteilig.

Trudchen beabsichtigt, in ein Kloster zu gehen, da ja alle Männer ead sind und überhaut...

Unser Wetterbericht.

Allgemeine Uebersicht: Der Tiefdruckwirbel des Baltikums ist weiter südwärts nach dem Schwarzen Meer abgezogen. Bei steigendem Druck im Ostgebiet dauern die frühen Nordostwinde noch an und begünstigen den Vorstoß der kalten Luftmassen von Nordrussland her. Für kurze Zeit wird daher verstärkter Frost zu erwarten sein. Allerdings dürfte auch diese Wetterlage nicht von langer Dauer sein, da weitere Zustromen über das Nordmeer südwärts heranziehen und neuen Wechsel bringen.

Vorhersage: Bewölkt, mäßige Nordostwinde, zunehmender Frost. Maximum des gestrigen Tages + 0,5. — Minimum der letzten Nacht — 3,7.

Polizeivericht vom 18. Februar 1927. Festgenommen: 19 Personen, darunter: 3 wegen Diebstahls, 3 wegen Betruges, 1 wegen Unterschlagung, 1 wegen Körperverletzung, 2 wegen Bettelns, 2 wegen Trunkenheit, 1 in Polizeihaft, 6 Personen obdachlos.

Danziger Standesamt vom 17. Februar 1927.

Todesfälle: Witwe Maria Lidewiss geb. Brice-witz, 70 J., 2 M. — Gutsbesitzer Otto Sehlmann, 44 J., 7 M. — Frau Maria Lette geb. Müller, 64 J., 2 M. — Tochter des Schlossers Otto Warmbier, 3 J., 2 M. — Witwe Auguste Hoch geb. Weik, 76 J. — Gutsbesitzer Hermann Piffel, 65 J., 1 M. — Tochter des Schlossers Bernhard Viklas, 2 J., 8 M. — Arbeiter Joseph Schramm, 58 J., 11 M. — Außerer August Zoll, 61 J., 9 M. — 1 Kind unehelich weiblichen Geschlechts, 11 M. — Witwe Bertha Kothe geb. Heinrich, 87 J.

Dampf-Wäscherei Wäsche-Verleihinstitut Danzig, Weidengasse Nr. 35-38, Tor 5 Telefon Nr. 655

Betten - Bettfedern Einschüttungen Metallbettstellen für Erwachsene und Kinder BETTFEDERN-REINIGUNG Häkergasse 63, an der Markthalle

Gosda Schimpftabak Garant. rein gekachelt Ueberall erhältlich Fabrik: Julius Gosda, Häkergasse 5

Liegt Ihnen an wirklicher Qualitätsware, dann verlangen Sie Haffke-Mostrich Haffke-Essig Danziger Essigfabrik- und Mostrich-Fabrik R. Haffke & Co. Große Schwalbengasse 34, Telefon 783

Волны-производство Молочный G. VALTINAT-DAMPFMOLKEREI DANZIG-LANGFUHR

wäscht und plättet gut billig schnell

## Aus dem Osten

### Analphabeten in Polen.

Man muß zugeben, daß die polnischen Regierungen seit der Wiedergeburt Polens sehr viel Mühe darauf verwendet haben, das Schulwesen in Polen auszubilden. Als schlimmste Erbkrankheit hat Polen von Rußland einen gänzlich verfallenen Schulapparat übernommen, der zumal in den Ostgebieten die Bauernbevölkerung fast völlig ohne Unterricht ließ. Die russischen Machthaber sind hierbei von der Ansicht ausgegangen, daß Bauern, die weder lesen noch schreiben können, leichter zu regieren seien als solche, die sich auf das Bestreben verlassen. Trotz der Fortschritte des polnischen Schulwesens gibt es aber noch den amilischen Statistikern immer noch nicht weniger als 6 1/2 Millionen Personen in Polen, die nicht lesen und schreiben können. Nimmt man aber die wirklichen Zahlen, so kann man gut auf etwa 8 Millionen Analphabeten in Polen rechnen. Also jeder vierte Pole ist des Lesens und Schreibens untüchtig. Wie bereits gesagt, steht es im Osten Polens am schlimmsten an. In der Wojewodschaft Nowogród sind 75 Prozent aller Personen vor mehr als zehn Jahren Analphabeten, in Polesien 72 Prozent, in Wilna 60 Prozent usw. Selbst verhältnismäßig mit der Zeit dieser Analphabetismus besiegt werden, wenn erst das Schulwesen die nötigen Bausteine liefert und die jüngere Generation heranwachsen kann. Zahlreiche Erwachsene werden von einer falschen Scham zurückgehalten, um auf ihre alten Tage buchstabieren zu lernen, und man hat Beispiele, wo der Unterricht für Erwachsene nur bei herabgelassenen Vorhängen stattfinden kann. Vielfach arbeitet in den Provinzen der polnische Hauptbildungs- und Aufklärung entgegen, der absieht darauf, die Schulen dort auf polnischer Sprachgrundlage zu errichten, während Weißrussen und Ukrainer ihre nationalen Schulen fordern und die polnischen Schulen konfiszieren.

### Die Folgen eines Umzuges.

#### Ein Schwerverletzter, ein Toter.

Besitzer G., der in Melleschen (Düreuzen) sein Grundstück verkauft hat, siedelte nach seinem neuen Wohnsitz über. Beim Verladen der Sachen waren ihm Nachbarn behilflich, wobei, wie üblich, mancher Abschleppstrunk genommen wurde. Gegen Abend kehrten die Fuhrer nach Hause, und die Besiberhörschl. aus Schaugsten und Sch. aus Melleschen folgten einer Einladung des Nachbargenossen von G., um noch ein wenig einzugang zu feiern. Hierbei kam es zwischen den beiden Besitzern zum Streit, bei dem Sch. den Sch. schwer mißhandelt haben soll. Sch. aus höchste erregt, fuhr nach Hause. Dann steckte er seine Pistole ein und begab sich nochmals in das Haus des Nachbargenossen von G., wo er Sch. noch fand. Nach kurzem Wortwechsel gab er auf Sch. zwei Schüsse ab, wovon der eine Sch. traf. Sch. elkte auf den Hof und tötete sich durch einen Schuß in die Schläfe. Bei dem verletzten Sch. soll Lebensgefahr nicht bestehen.

Dürkan. Die Bitterung der letzten Tage hat ein völliges Verschwinden des Treibeises bewirkt. Der Wasserstand der Weichsel ist weiterhin zurückgegangen und macht sich für die mit Kohlen beladenen Seelichter ein Weiterbefördern hemmend bemerkbar. Zwei Seelichter sind zur Zeit an der Kohlenumschlagstelle verankert. Wegen der entsetzenden Inkosten werden keine Berlinerfähnen mehr beladen, da diese in Danzig auf große Belichter umgeladen werden müssen.

Finkel. 8800 Mark in Gold gekohlen. Dem Altstädter Johann Klunder in Gekzin, Kreis Tschel, wurden 8800 Mark, welche Summe in deutschen Goldmünzen in einem Beutel, und letzteren in einem bestimmten Versteck aufbewahrt hatte, gekohlen. Auffallend ist, daß der Dieb einige hundert Mark deutsches Silbergeld, welches in demselben Beutel enthalten war, nicht auch genommen hat.

Graubenz. Sammelt nicht Schätze. Ein gewisser Czestaw L. sammelte in der Tracht eines Missionars in der Umgebung von Graubenz Geldbeträge für arme Kinder. Die Polizei verhaftete den Schwindler.

## Aus aller Welt

### Jugentgleisung bei Weiskensels.

Auf der Strecke Halle-Wehra entgleisten Mittwoch abend 9.15 Uhr bei der Blockstelle Necheritz westlich von Weiskensels 14 Wagen eines Güterzuges. Infolgedessen wurde die Hauptstrecke gesperrt. Einzelgleitender Betrieb wird voraussichtlich gegen 10 Uhr heute vormittag wieder aufgenommen. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Personen- und Schnellzüge werden umgeleitet.

### Schweres Schachtunglück bei Eisleben.

#### Ein Toter, zwei Verletzte.

Am Mittwochnachmittag ereignete sich auf dem Bisthumschacht bei Eisleben auf der neunten Sohle ein schwerer Unfall. Aus dem Streckenstöß löste sich plötzlich ein größeres Gesteinsstück und tötete einen Hauer und verletzte zwei andere Männer schwer.

### Ein Bürgermeister als Brandstifter.

#### Ein Jahr Gefängnis.

Nach dreitägiger Verhandlung wurde laut „Berl. Tagebl.“ der Bürgermeister von Alberode wegen Brandstiftung zu einem Jahr Gefängnis und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Mittwoch abend brach in der Scheune eines Gemüsehändlers in Bad Brambach Feuer aus, das sich auf das Wohnhaus, sowie auf ein anderes unmittelbar daneben liegendes Anwesen ausdehnte. Sämtliche Gebäude brannten nieder. Auch zwei Pferde kamen in den Flammen um. Der Schaden ist beträchtlich. Die Entstehungursache des Feuers ist nicht bekannt.

### Ein Verzweiflungsschritt.

#### Durch Gas vergiftet.

Mittwoch abend hat die 29jährige Ehefrau eines Dieners in Pirna sich und ihre beiden Kinder im Alter von 4 und 6 Jahren durch Gas vergiftet. Die Frau hatte ein Verhältnis mit einem gleichalterigen Mann.

Der Deisterer Mörder Dumbrowski hat gestern einen Selbstmordversuch unternommen. Es gelang, den Verbrecher, der sich am Fensterkreuz aufgehängt hatte, rechtzeitig abzufangen. Er hat keinen Schaden erlitten.

### Rohlgasvergiftung in Genua.

#### Drei Arbeiter getötet.

Wie aus Genua berichtet wird, sind in einer Kalkfabrik in der Nähe Genuas drei Arbeiter infolge Ausströmens von Kohlgas tödlich verunglückt.

Attentat auf einen Kriminalbeamten. Mittwoch wurde auf dem Bahnhof Dombrowa ein Kriminalbeamter durch Revolvergeschüsse getötet. Der Attentäter entkam unerkannt. Es soll sich um einen politischen Mordakt eines ehemaligen Sträflings handeln.

Silber Schmuggel in Jugoslawien aufgedeckt. Die Grenzschleusen in Suja haben einen umfangreichen Silber Schmuggel nach Italien aufgedeckt. Es handelt sich hauptsächlich um österreichische Ein- und Fünf Kronenstücke, französische Silberfranken und jerbische Silberbinare.

## Wirbelsturm in Nordamerika.

10 Tote, 20 Verwundete.

In einem Wirbelsturm, der am Donnerstagnachmittag Sabini Parish heimsuchte, wurden 10 Personen getötet und 20 verwundet. Von letzteren einige mäßigerweise tödlich. Der Sturm legte in einer Breite von 20 Meilen über das Land und zerstörte Wohnhäuser und Farmen.

### Schiffszusammenstoß in Brasilien.

Mittwoch abend ist das von Buenos Aires kommende deutsche Schiff „Rio de Janeiro“, ein der Hamburg-Südamerikanischen Schiffsahrtsgesellschaft gehörender Frachtdampfer, auf dem neuen Wasserwege mit einem ausfahrenden italienischen Dampfer zusammengefahren. Beide Schiffe wurden stark beschädigt. Der deutsche Dampfer konnte seine Fahrt fortsetzen. Das italienische Schiff ist bei Buarbingen gestrandet. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

### Auf der Jagd angeschossen.

Der Bahusio Viehler vom Staatstheater in Wiesbaden ist auf der Jagd von dem Speerrentenator Schorn angeschossen und schwer verletzt worden. Viehler hatte sich, ohne das verabredete Signal zu geben, von seinem Anstand entfernt, worauf Schorn, der in der Dunkelheit ein Stück Schwarzwild vor sich zu haben glaubte, einen Schuß abgab, der Viehler ins Bein traf. Schorn gab noch einen zweiten Schuß ab, der glücklicherweise fehlging. Viehler verhinderte einen dritten Schuß dadurch, daß er Schorn anrief. Schorn schleppte den Verwundeten zwei Stunden lang durch den Wald zu einer Wildhütte, von wo Viehler ins Krankenhaus transportiert wurde.

### Raubüberfall auf eine Kranke.

20 Mark erbeutet.

In die Wohnung einer Frau, die krank im Bette lag, drangen zwei Männer ein, von denen der eine der Frau ein Kissen auf den Kopf drückte, während der andere die Wohnung durchsuchte. Sie raubten etwa 20 Mark und ergriffen dann die Flucht.

### Der zweite Mientenschieberprozeß.

Zuchthaus- und Gefängnisstrafen.

Im sogenannten zweiten Mientenschieberprozeß in Berlin wurde am Donnerstagabend folgendes Urteil gefällt: Justizinspektor Pahlke erhielt wegen passiver Bestechung und Mientenschiebung 1 Jahr Zuchthaus, die Angeklagten Schott und Drössel je neun Monate Gefängnis, der Kaufmann Littauer wegen Bestechung vier Monate Gefängnis.

### Kampf zwischen Polizei und Diebesbande.

Ein Toter.

In der Mittwoch-Nacht kam es auf der Hauptstraße in Remberg zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und einer Diebesbande, bei dem mehrere Passanten verwundet und ein Polizeibeamter verletzt wurden. Einer der Diebe wurde getötet.

Berurteilung zu 15 Jahren Zuchthaus. Ein polnischer Arbeiter, der im November 1925 einen Schmiedemeisterjohn am hellen Tage im Walde bei Jarchau erschossen hatte, wurde Mittwoch vom Schwurgericht in Stendal zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Kommerzienrat Karl von Opel gestorben. Mittwoch verstarb plötzlich und unerwartet nach kurzer Erkrankung in seinem Frankfurter Heim Kommerzienrat Karl von Opel, der Seniorchef der bekannten Fahrrad- und Automobilwerke Ida Opel-Rüsselsheim im Alter von 67 Jahren.

Bei Schwacheszuständen, Unterernährung, Blutarmut und in der Rekonvaleszenz bewährt sich stets

# Eine Kur mit „Pohls Haematogen“

In allen Apotheken und Drogerien erhältlich

Man fordere die ges. gesch. Marke „Pohl“

**ANNA NISSENS**  
ROMAN VON  
MARGARETE BOEHME

„Ja, unsere Töchter, das sind eigentlich die richtigen Philosophen und die wahren Lebenskünstler“, erwiderte Suse heiter. „Sie erreichen wenigstens sorglos die Annehmlichkeiten des Daseins. Nichts vermag sie aus ihrer beichaulichen Ruhe zu rören.“

„Doch, die Fliegen an heißen Sommertagen“, gab Juge gleichmütig zurück, „da werden sie wild. Vor dem kleinsten Viehzeug können sie sich nicht wehren. Es geht ihnen wie den Menschen. Die kleinen Mückenstiche, die brennen und peinigern am meisten. Und wenn sie vergiftet sind, wirken sie tödlich. Und die Mücken — die Mücken sind's, die mich aus der Marsh vertreiben, Fräulein Suse.“

Suse antwortete nicht. Sie sah ihren Begleiter forschend von der Seite an. Seit Jahren kannten sie sich, und doch war es ihr, als lerne sie den vorliegenden, verschlossenen Menschen heute zum ersten Male kennen; sie hatte nie acht auf ihn gegeben und weil er sich immer so ruhig und passiv verhielt, ihn für einen „wajschichten“ Bauern gehalten, der kein anderes Interesse als seine Landwirtschaft kannte. Und nun warf sie zum ersten Male einen Blick in die Kulissen seines Seelenlebens, und was sie dort erspähte, ließ sie eine geheimnisvolle, reiche innere Welt, die sich jenseits nach außen verjüngte, ahnen.

Vom Hof her scholl ihnen die laute, lustige Tanzweise entgegen. Die Harmonika lang, die Geige zirpte, der Brummhaken dröhnte, die Füße der Tanzenden schürzten im Takt über den gewichnen Boden. Die Gesichter brannten, reicher ließ der Atem aus den waagenden Nasen der Tänzerinnen, heller funkelten die Augen in dem Zwielflicht der Petroleumlampen und des von drinnen hereinfallenden, weichen, gelbroten Abendlichts.

Beim Abendessen, das um acht Uhr aufgetragen war, stellte es sich heraus, daß für die ungeladenen Gäste kein Platz in den Speisestimmern war; sie mußten deshalb wieder in der kleinen Speisekammer essen. Aber Paul Bartels erzwang Marianne einen Platz neben sich, ganz gegen die Absichten der Silberbraut, die an der Stelle aern die Rechte ihrer Freundin, die Frau Jehnsmann Dierksen, Lise Corda, gefesselt hätte, und Jenz sah neben einer kleinen, überaus hübschen Bauerntochter, für die sonst kein Herr aufzutreten gewöhnt war. Jakob Nissen führte programmgemäß Suse Thordsen und Juge Bartels Anneline zu Tisch, aber ein

tüchtiger — oder freundlicher — je nach Auffassung! — Zufall plazierte an Annelines rechter Seite den Pater und ungeachtet der mißbilligenden Blicke, die die Mutter ihr zuwandte — ging diese seelenvergnügt auf das muntere Geplauder des Künftlers ein.

Anna Nissen war während. Juge sah da wie ein Holzstoch, und Jakob, der schon vorher viel Punsch getrunken hatte, guckte mehr in sein Weinglas als nach Suse. Auf diese Jungen war gar kein Verlaß. Aber sie — sie selber wollte nun die Initiative ergreifen und mit den Vätern der künftigen Schwiegerkinder gebührende Rücksprache nehmen. Als das Dessert eingenommen war und nebenan die Musik einen Walzer intonierte, litt es die Jügend nicht länger am Tisch. Auch Paul und Marianne war heiß von dem schmerzlichen Punsch, dem roten Tischwein und den glühenden, flimmernden Blicken und dem Geflüster des Studenten. Und Paul legte den Arm fest um ihre Taille und wälzte mit ihr durch den Saal und von da auf den weiten Fluß und durch die offene Haustür hinaus auf den stillen, mondbeschienenen Hofplatz, immer im raschen, taktlosen Walzerrondo, bis in die laubbunten Gänge des Gartens. Da hob er sie mit einem Jauchzer empor, ließ sie wieder niederfallen, drückte die schmale leichte Gestalt inbrünstig an sich und senkte die Lippen mit heißem, festem Druck auf den bebenden Mund des Mädchens.

„Liebe Marianne! Süße Marianne... Wir sehen uns bald wieder, nicht wahr?“

Das weltfremde Heidekind schauerte zusammen und schmeigte sich unbewußt fester in den sie umschlingenden Arm. „Bald, recht bald“, flücherte Paul Bartels und küßte ihr die Antwort von den Lippen.

Marianne! scholl es zornig durch die Abendstille. Und es knatete in den Büschen, und ehe das junge Paar sich noch aus seinem Liebesrausch ermunterte, stand Anna Nissen wie eine wütend schreiende Missionarin der Grinpen vor den beiden. Frau Dierksen hatte sich eben sehr ungeschalt gezeigt, daß Paul Bartels ihre Rechte so vernachlässigt und sich auschließlichlich „der Kleinen von der Geert“ widmete.

„Du könntest dich auch ein bißchen nützlich machen und mit bedienen helfen, Marianne“, fuhr Anna Nissen ihre Rechte an.

„Ja, gewiß, Tante — aber gern“, sammelte das Mädchen erglühend und flog davon.

Sven Lütz stand am Fenster der Speisekammer und sah in den mondhellten Abend. Er hatte im Laufe des Nachmittags und Abends so viel bittere Pillen von seiner lieben Schwester zu schlucken bekommen, daß ihm allmählich noch

gallig zu Mute wurde und es nur mehr eines Tropfens bedurfte, um den Becher zum Ueberlaufen zu bringen.

Kurz drehte er sich um, als Anna ihn an die Schulter tückte.

„Du — du solltest dich nur ein bißchen mehr um dein Mädchen kümmern“, sagte sie giftig; „die treibt sich mit dem Deert Bartels seinem Jungen, dem Studenten, herum, eben habe ich sie im Garten zusammen getroffen. Was Deert Bartels für einer ist, weiß jedes Kind, und sein Junge wird nicht viel besser sein; die nehmen, was sich ihnen bietet. Ich will aber nicht schuld sein, wenn deine Tochter hier zu Unglück kommt, und du kannst nicht verlangen, daß ich auf sie aufpasse.“

Sven Lütz ergriff Annas Handgelenk und drückte es so energisch, daß sie einen zornigen Schrei ausstieß.

„Du, unterstich' dich, etwas Schlimmes über meine Tochter zu sagen“, rief er drohend; „daß wir dir heute unangelegenen kamen, hast du uns jetzt genügen unter die Nase gerieben. Weil wir nicht so fein angezogen sind und keinen Staat mit uns machen kannst, deshalb schämst du dich deiner selbstlichen Geschwister und behandelst uns wie Hunde. Du... du... bist dumm und schlecht, Anna! Weil du dich mit deiner Frechheit vor fünfundsanzig Jahren hier in das warme Nest geschoben hast, meinst du, du wärst besser wie wir und hast es vergessen, daß wir zu Hause drei in einem Bett geschlafen und uns manches Stück Brot zu dritt geteilt haben. Nimm dich in acht, Hochmut kommt vor dem Fall; du bist auch noch nicht am Ende.“

„Na, da hört alles auf“, freischte Anna, „du willst mir wohl Vorhaltungen machen? Mir, eurer Wohlthäterin. — Wer gibt das Geld zum Studieren für deinen Jungen? Ich! Ich hab' euch alle in der Tasche, dich und die Claffen — sollt euch nur was merken lassen.“

„Den Teufel hast du in der Tasche, mich nicht. Den Teufel“, lächelte Sven mit erhobener Stimme, „das Geld müßer wir dir ordnungsgemäß verzinzen, und als Extrazins muß ich dir jeden Herbst zwei Taagsdast Tork auf den Hof liefern. Und Fize Claffen hast ihr die fünfshundert Taler auf seiner Stelle gegen fünf Prozent geliehen und ist ihm wie die Metzgerhande auf, daß er pünktlich Zinsen zahlt, ob er kann oder nicht. Und für das bißchen abgelegte Zeug von dir muß Rife dir fünfzehn Pfund Heidehonig jedes Jahr bringen, damit du deinen weichen Kleehonig in der Stadt verkaufen kannst. Aber sei man still. Ich bin fertig mit dir. Du fragest dein Geld. Und wenn ich es mit vom Weim Schmutz für acht Prozent leihen soll — lieber will ich mit dem Fuden an tun haben als mit dir. Du... weißt du das...“

(Fortsetzung folgt.)

# Sport-Turnen-Spiel

## Arbeiterfußballspiele am Sonntag.

An Gesellschaftsspielen sind für Sonntag vor-  
zumelden: F. T. Langfuhr III gegen Sportverein  
Stern I um 2 Uhr auf dem Gularsplatz in Langfuhr.  
Die F. T. Schmidt hat für ihre erste Jugend die Lang-  
fuhrer Jugend und für die Schülermannschaft Nichtes  
Nachwuchs verpflichtet. Die beiden letzten Spiele finden auf  
dem neuen Sportplatz in Schildlich statt. Die F. T. Danzig  
tritt gegen Waldorf I um 10 Uhr auf dem Heinrich-Eilers-  
Platz an.

**Königsberger Arbeiter Sport.** Am vergangenen Sonntag  
trafen sich auf dem Friedländerplatz die ersten Fußball-  
mannschaften von Eintracht und Vorwärts. Der  
Reisemeister Vorwärts kann erst nach hartem Kampfe mit  
1:0 (0:0) den Sieg erringen.

Das Spiel von Artz gegen „Vorwärts“ Elbing endete  
mit einem 2:1-Sieg der Konarther.

**Arbeiterportler in der Westfalenhalle.** Die rheinisch-west-  
fälischen Arbeiterportler planen eine großartige Sportver-  
anstaltung in der Westfalenhalle in Dortmund. Die Vorarbeiten  
zu der Veranstaltung, die am Sonntag dem 13. März 1927  
stattfindet, sind zum großen Teil abgeschlossen. Es kommen  
sämtliche Sportarten zu ihrem Recht. Leichtathletische Wett-  
kämpfe, zu denen die ersten Vertreter Rheinland-Westfalens ge-  
nommen sind, Turnen der Kreisliga an den Hauptgeräten  
modernes Frauenturnen usw. werden ein abwechslungsreiches  
Bild bieten. Zum 13. März muß das Augenmerk der gesamten  
Arbeiterchaft auf die Veranstaltung der Arbeiterportler ge-  
richtet sein.

**Charles Hoff bekommt Konkurrenz.** Je näher der Zeit-  
punkt der Olympischen Spiele heranrückt, desto öfter hört  
man aus den Vereinigten Staaten von Glanzleistungen auf  
dem Gebiete der Leichtathletik, und zwar sind es fast immer  
neue Namen, die da auftauchen, ein Zeichen dafür, daß  
überall in Amerika sorgfältigste Vorbereitungen im Hinblick  
auf Amsterdam getroffen werden. Erst kürzlich gab es beim  
Fest des New Yorker A. C. ausgezeichnete Ergebnisse. Nun  
meldet der Draft aus Boston eine neue Glanzleistung des  
jünglichen Stabhochspringers Sabon Carr, der bei einer  
Hallenveranstaltung 4,14 Meter hoch sprang. Bei dem  
gleichen Meeting gewann der auch in Deutschland bekannte  
Helfrich das 600-Meters-Rennen in 1:25,6.

**Städtepiel Kiel gegen Bremen 2:3 (0:0).** Vor zirka 3000  
bis 4000 Zuschauern verlief in Bremen die Kieler Städte-  
mannschaft seit langer Zeit eines der in jedem Jahre wiederkehren-  
den Freundschaftstreffen mit 2:3. Nach dem Spielverlauf zu  
urteilen, hatte Bremen den Sieg nicht verdient. Es hätte zu-  
mindest unentschieden werden müssen.

**Otto Riembold-Berlin,** der noch in Amerika weilende Be-  
gleiter Franz Dieners, erfocht kürzlich in New York zwei  
eindrucksvolle Siege. Er gewann gegen Zweien in der  
dritten, gegen Bob Ryan in der vierten Runde durch K. o.

Die Wasserballspiele im Hallenbad der Palästra nahmen  
einen interessanten Verlauf. Die Mannschaften von Konarzh  
und „Vorwärts“ lieferten sich einen spannenden Kampf, aus  
welchem Konarzh mit 2:1 (1:1) als Sieger hervorging.  
Das zweite Spiel Konarzh I gegen Vorwärts II endete  
mit einem 1:0-Überraschungssieg der zweiten Mannschaft.

Ein neues Naturfreundebau in Fichtelgebirge. Der  
Gau Nordbayern des F. B. „Die Naturfreunde“ hat am  
Fiedel bei Barmenstein ein Ferienheim eröffnet, das auch  
für den Wintersport von großer Bedeutung ist, da es mitten  
im Winterportgebiet des wegen seiner Winterschönheit be-

kannten Fichtelgebirges liegt. Das zweistöckige Gebäude  
enthält einen großen Tagraum, welcher 100 Personen  
Platz bietet, eine geräumige Küche, 12 schöne Zimmer und  
zwei große Schlafräume. Die holländischen Einrichtungen  
sind modernster Art; besonders erwähnenswert ist, daß im  
Keller ein Vordraum mit Bänken einbaut ist und eine  
Dampfheizungsanlage, durch die das ganze Haus, das auch  
elektrisch erleuchtet wird, eine angenehme Wärme erhält.  
Photofreunde finden Dunkelkammer und Entwicklungsraum  
vor. Das Haus ist in eigener Hand bewirtschaftet und  
bietet dem Winterportler alle Annehmlichkeiten.

## Versammlungs-Anzeiger

Anzeigen für den Versammlungs-Kalender werden nur bis 8 Uhr morgens in  
der Geschäftsstelle, Am Spandauer 8, gegen Vergütung entgegengenommen.  
Bettelpreis 20 Guldenpfennig.

**Pressekommission.** Sitzung am Freitag, abends 7 Uhr, in  
der „Volksstimme“.

**S.P.D. Ortsverein Danzig-Stadt.** Freitag, den 18. Februar,  
abends 7 Uhr, Sitzung des Ortsvorstandes im Parteibüro.

**S.P.D. Völkchen.** Der Ortsverein bezieht am Sonnabend,  
den 19. Februar, im Gasthaus des Herrn Schmidt, Br.-  
Völkchen, sein diesjähriges Winterfest. Anfang 7 Uhr.

**S.P.D. Mühlende.** Sonnabend, den 19. Februar, abends  
6 Uhr, im Lokal Grabowitz, Mitgliederversammlung.  
Tagesordnung: 1. Vortrag des Abg. Gen. Grünhagen.  
2. Wahl eines Jugendauschusses. 3. Wahl eines Propa-  
ganda-Ausschusses.

**Arbeiter-Radio-Gemeinschaft in der Freien Stadt Danzig.**  
Sonnabend, den 19. Februar 1927, abends 7 1/2 Uhr, im  
Festsaal, St.-Elisabeth-Kirchengasse, U.-L.-Hofgebäude,  
1. Etage: Mitgliederversammlung. Tagesordnung:  
Beschlussfassung über den gestellten Antrag auf Umände-  
rung der bisherigen Namensbezeichnung.

**Turn- und Sportverein „Freiheit“ Heubude.** Morgen, Sonn-  
abend, den 19. Februar, abends 7 Uhr, findet in der Schule  
unser Monatsversammlung statt. Tagesordnung wird da-  
selbst bekanntgegeben. Da sehr wichtige Punkte zur Sprache  
kommen, ist das Erscheinen sämtlicher Mitglieder unbedingt  
Pflicht. Der Vorstand.

**S.P.D. 14. Bezirk Weichselmünde.** Sonntag, 20. Februar,  
nachmittags 3 Uhr, im Saale von Schreiber, Festungs-  
straße 18: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: Vor-  
trag des Genossen Abg. Matkowsky: Der Kampf der  
Sozialdemokratie um die Arbeiterrechte. Bezirksangelegen-  
heiten. Erste und bessere Darbietungen. Zu dieser  
wichtigen Veranstaltung ist das Erscheinen aller Mit-  
glieder erforderlich. Eingeführte Gäste willkommen.

**S.P.D. Wishtan.** Sonntag, den 20. Februar, nachmittags  
1 Uhr, im Lokal Dnast, Versammlung. Vortrag des Abg.  
Gen. Pen: „Was will die Sozialdemokratie?“

**Schwer-Athletik-Vereinigung Danzig 07, Abteilung Ober-**  
feiert am Sonntag, den 20. Februar, in „Dreischneid-  
köpfe“, Gutsherberge, ihren diesjährigen Maskenball.  
Freunde und Gönner herzlich willkommen. (Siehe  
Anzeiger.) Der Vorstand.

**Gesangsverein „Freier Sänger“.** Montag, den 21. Februar,  
abends 7 Uhr, in der Aula der Schule Baumgartenschasse  
(Eingang Rehrwiedergasse). Vortrag des Genossen Wil-  
helm Brenner: „Die Bedeutung des Chorgesanges“. Er-  
scheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Eingeführte Gäste  
willkommen.

**Sozialistischer Arbeiter-Jugend-Bund.** Heute große Bundes-  
mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus. Vortrag  
des Gen. Groedel: „Jugend, Partei und Sozialismus“.  
— Vortrag des Gen. Sommerfeld: „Jugend und Re-  
publik“. Anfang 7 Uhr. Vollständiges Erscheinen ist er-  
forderlich.

## Es ist höchste Zeit

für unsere Leser, welche die Volksstimme direkt  
bei der Post bestellen, das Abonnement für den  
Monat März zu erneuern. Die Gebühren hierfür  
werden durch die Postboten entgegengenommen

Verlag „Danziger Volksstimme“

## Gewerkschaftliches u. Soziales

### Für Verbesserung der Gewerbeaufsicht Ein Vorstoß der Gewerkschaften.

Die Spitzenorganisationen der deutschen Gewerkschaften  
haben zur Förderung des Ausbaues der Gewerbe- und Han-  
delsaufsicht eine Eingabe an den preussischen Landtag gerichtet.  
Der umfangreiche Wirkungskreis der Gewerbeaufsicht macht  
eine Vermehrung der Gewerbeaufsichtsbeamten dringend  
notwendig. Die komplizierten und vielfältigen Aufgaben  
haben dazu geführt, daß die Polizeibehörden, denen die Auf-  
sicht über den Arbeitsschutz mit obliegt, fast vollständig ver-  
sagt haben. Die Folge davon ist eine weitgehende Ver-  
wahrlosung des Arbeitsschutzes. Bei der zu geringen Be-  
setzung der Aufsichtsämter mit Überwachungsbeamten sind  
die Forderungen der Arbeiter nicht voll gewachsen.

Die Gewerkschaften aller Richtungen fordern deshalb  
vom Landtag zunächst eine Vermehrung der Stellen für den  
mittleren Gewerbeaufsichtsdienst, damit alle revisionspflich-  
tigen Betriebe mindestens einmal im Jahre kontrolliert wer-  
den können. Diese neu zu schaffenden Stellen sind wie bis-  
her mit Arbeitern und Angestellten zu besetzen, die mit dem  
praktischen Arbeitsleben ausreichend vertraut sind. Die  
Gewerkschaften erwarten, daß bei der Verabschiedung des  
Gesetzes ihre Wünsche voll berücksichtigt werden.

**Der Konflikt in der Leipziger Metallindustrie.** Wegen  
der Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches in der  
Leipziger Metallindustrie fanden im Reichsarbeitsminis-  
terium Verhandlungen statt, die sich bis in die späten  
Abendstunden hinzogen, ohne daß es zu einem Ergebnis  
kam. Wann die Verhandlungen fortgesetzt werden, steht  
noch nicht fest.

**11 000 Arbeiter in Norwegen ausgesperrt.** In der nor-  
wegischen Eisenindustrie, der Textilindustrie, der Schiffsbau-  
industrie und in den Bergwerken ist es nicht gelungen, die  
abgelaufenen Tarifverträge zu erneuern. Die Arbeitgeber  
verweigern eine Herabsetzung der Löhne von 25 Prozent,  
während die Arbeiter glaubten, höchstens bis 7 Prozent  
geben zu können. Nachdem auch die Schlichtungsversuche  
ergebnislos verlaufen sind, haben die Unternehmer die Aus-  
sperung von gestern, Montag, an verkündet. Von ihr  
werden 11 000 Mann betroffen.

**Die Schlichter in Sachsen.** Die Kommunisten gehen mit  
der Behauptung haften, daß der Schlichter für Sachsen,  
Brand, der den unverständlichen Schiedsspruch im Leipziger  
Metallarbeiterkonflikt gefaßt hat, Mitglied der Sozial-  
demokratischen Partei sei. Wie uns mitgeteilt wird, sind  
weder Brand noch die beiden anderen Schlichter Naat und  
Pawelka Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei. Wir  
stellen dies ausdrücklich fest, um den Angriffen der Kom-  
munisten gegen unsere Partei von vornherein die Spitze ab-  
zubrechen.

# Diese Angebote interessieren Sie

**BILDERHAUS SCHWITAL**  
Gr. Gerbergasse 2  
Gerahmte u. ungerahmte  
**Bilder, Leisten,  
Rahmen**  
in großer Auswahl  
**Einrahmungen**  
in eigener Werkstatt.

Englisch spoken!  
**Dehnke & Berger**  
**Spezial-Damen-Friseure**  
Moderne Bubikopfpflege  
Henné-Färben  
Jopengasse Nr. 68, 1  
(neben Potykos & Fuchs)  
Telephon Nr. 260 22  
On parle français!

**Heimichmuck**  
Die überaus ungünstige Lage auf dem Woh-  
nungsmarkt ist ein Sorgenkind, das heute tau-  
sende Menschen bedrückt. Wer ein gemütliches  
Heim besitzt, kann sich gar nicht in die Lage der  
Halbheimlosen und der teilweise ganz Hei-  
matlosen hineinversetzen. Aber diese Tatsache  
kann den natürlichen Drang nach möglicher  
Gemütlichkeit und Schönheit nicht dämmen; ein  
jeder wird versuchen, sein Heim, und wenn es  
noch so beschränkt ist, behaglich zu gestalten.  
Einen großen Sonnenschein bringt ein schönes  
Bild in die Wohnung. Ein Bild muß dem  
Raum und der Stelle, die ihm in demselben an-  
gewiesen wird, angepaßt werden. Es wird dem  
ermüdeten Auge und dem Gemüt dann immer  
eine Ermunterung bringen. Das Bilderhaus  
Schwital, Gr. Gerbergasse 2, bietet eine große  
Auswahl in Bildern für alle Bedürfnisse. Ge-  
schmackvolle Einrahmungen werden von derselben  
Firma vorgenommen. Eine eigene Fabrikation  
ermöglicht niedere Preisgestaltung. Zur  
zwanglosen Besichtigung ladet Bilderhaus  
Schwital ein.

**Särge**  
Große Särge mit Seiden-  
ausstattung von G 75.- an  
Große Särge mit Stoff-  
ausstattung von G 50.- an  
**Sargmagazin**  
nur H. Damm Nr. 14

**Danziger Steinindustrie**  
**Spiegel**  
Teichte, Möbelfür-  
Abtrotzungen, Spiegel

**Möbel**  
reell, billig und gut,  
kauft man stets im  
**Möbelhaus  
Fingerhut**  
Weitgehendste  
Zahlungserleichterungen  
Milkannengasse 16

Beachten Sie stets meine  
**Schaufenster-Auslagen!**  
**Cognac, Rum,  
Liköre, Weine**  
gut und billig bei  
**A. Henning,**  
Altstädtischer Graben 111  
am Holzmarkt

**Ratschläge für den Haushalt**  
Flecke im Samt. Die Stelle mit einer Zwiebel  
einreiben und das Kleid dann ins Freie hängen.  
Hartz- und Wachsflöhe im Samt werden mit  
Terpentinspiritus aufgelöst, dann wird die Stelle  
zwischen Pöschpapier gelegt und ein heißes Bü-  
geleisen dicht darüber gehalten, ohne das Papier  
zu berühren. Eventuell mit einem Lappchen voll  
Weingeist leicht nachtupfen.  
Wäsche als Reinigungsmittel für beruhte Töpfe.  
Zeitungs- oder Zeitungspapier wird etwas angefeuchtet, dann in  
Wäsche getaucht und nun die rußigen Töpfe damit  
abgeschwemmt. Nachheriges Abwaschen mit heißem  
Sodawasser und Spülen mit klarem Wasser voll-  
endet die Reinigung.  
Wachstuchdecken nach dem Reinigen zu neuem  
Glanze zu verhelfen, verreibt man einige  
Tropfen Milch mit trockenem Lappen auf der  
Decke und reibt gut nach.  
Trocken gewordene Scherere läßt sich mit  
etwas Terpeninöl erwärmen. Man gießt das  
Öl tropfenweise zu und rührt mit einem Span um.

Sämtliche hygienischen  
**Gummiwaren  
für Frauen**  
Frauenduschen, Irregatoren  
Krankspflege  
**Hahn & Loebel**  
Langgasse 72  
Fernruf 24 508/24 509

**Medizinal-Drogerie**  
„Zur Pfefferstadt“  
Kassabischer Markt 1a  
Tel. 228 13  
**Spez.: Strelch, Oelfarben**  
Oelweiß, Büchsenlack  
(3,00 G p. kg), Firnis  
Eig. Photoabteilung  
Platten, Filme, Entwickeln  
Kopieren u. Vergrößern

**Breitgasse 98**  
Agentur u. Kommissionshaus  
bietet in altbekannter Güte  
und Preiswürdigkeit an:  
Leicht getragene  
**Herrenanzüge** von 15 G an  
Leicht getragene  
**Herrenmäntel** von 10 G an  
Gut erhaltene  
**Damenmäntel** von 7 G an  
Gut erhaltene  
**Damenkostüme** von 10 G an  
Frauen-Smoking, Gebirgs- und  
Schuhwerk ebenfalls spottbillig  
— Abzahlung gestattet! —  
**solange Vorrat reicht**

**Photo-Atelier**  
**Verra**  
vormals H. Grosse  
Danzig - Holzmarkt 17  
**Moderne Photographie**  
Fahrstuhl  
Fernruf 230 37

**Verwicklung**  
Besen  
Bürsten  
Lederwaren  
Stahlwaren  
Kämme  
**Paul Kops Nachf.**  
Breitgasse  
5

**Kaufhaus**  
**Sally Bieber**  
Stadtgebiet Nr. 48  
Günstigste Bezugsquelle  
für  
Manufaktur-, Weiß-,  
Wollwaren - Trikotagen  
Konfektion - Kurz-  
und Schuhwaren  
Hüte - Mützen

# Lack

UNSERE EXTRA BILIGEN

- SCHUH-TAGE**
- Damen-Lack-Spangenschuhe moderne Form, franz. und amerik. Absatz . . . 13.50
  - Damen-Lack-Spangenschuhe mit farbiger Kombination, franz. Absatz . . . 13.90
  - Damen-Lack-Moderpumps moderne Form mit Spanngummi, franz. Absatz . . . 14.90
  - Damen-Lack-Spangenschuhe solide Verarb., m. amerik. u. franz. Absatz . . . 16.90
  - Hochelegante Mode-Spangenschuhe mit farbiger Krokokombination, L. XV. Absatz . . . 22.50
  - Seidenflor-Strümpfe, deutsche Ware, außerordentlich billig
  - Herren-Lack-Halbschuhe moderne Form . . . 18.90
  - Herren-Lack-Halbschuhe allerb. Verarb., elegante Ausf. Orig. Goodyear-Welt . . . 26.50
  - Herren-Lack-Stiefel mit schwarz. Chevreau-Einsatz, vornehmer Gesellschaftsstiefel . . . 29.50



**Tack & Cie. A.G. Burg**  
b. Magdeburg

Verkaufsstelle Danzig, Gr. Wollwebergasse 14  
Fernsprecher 22936

**1 1/2 PS-Motor**  
tadellos erhalten, billig zu verkaufen. Ang. n. 342 B. a. d. Exp. d. „B.“

**Ruhbaum, Bertilo 45 G.,**  
müß. Sofa 20 G.,  
Wäscheschrank 16 G., vert.  
Schiffelstamm 38

Gut erhaltener  
**Sportliegewagen**  
billig zu verkaufen. Wehler  
Körner 29, a. d. Kurve

Guter  
**Herbe-Dung**  
billig zu verkaufen  
Kreuzer Straße 20a

**Wäsche, gut erhalten,**  
zu verkaufen Mangfähr,  
St. Michaels-Platz 5,  
1. Aufgang, 2. Tr. recht

Wichtiges, erlenes  
**Kinderbettgestell**  
auf St. Gerbergasse 4, 1.

**Grammophon**  
m. 25 Platte, bill. zu verk.  
Eugen Timm,  
Hof, Hauptstraße 1a.

**Petroleumkocher**  
u. alle lange Stiefel zu  
verk. Am Stein 14, 2.

**Korbgeräth, Bettgestell**  
u. Matt. Kleiderständer,  
Wäschkorb, Wäschebrett u.  
Stühle billig zu verkaufen.  
Grenadierstraße 1, pt.



## Wohin man auch hört -Grippe-Grippe-Grippe-

Warten Sie nicht, bis dieser hinterlistige Feind auch Sie am  
Kragen hat.

**Vorbeugen ist besser, als heilen!**

Ein geschwächter Organismus ist naturgemäß besonders  
empfindlich für jede Art von Infektion. Achten Sie daher  
darauf, Ihren Körper widerstandsfähig zu erhalten. Gesunder  
Blut und ein geregelter Stoffwechsel sind hierfür Voraussetzung.

## Stuvkamp-Salz

orgt für normalen Stoffwechsel, hilft das Blut sowie die  
inneren Organe von schädlichen Ablagerungen rein erhalten  
und verbürgt dadurch das Gefühl von Gesundheit und Lebens-  
freude.

Die tägliche kleine Dosis kostet Sie nur 3 Pfennige.

Originalflasche G. 4.50 u. 3.00 in allen Apotheken u. Drogerien.

General-Vertretung für Danzig und Polen:  
**Danzig, Am Holzraum Nr. 19.**

Telephon 25975

Verlangen Sie aufklärende Prospekte!



— Handschweiß ???  
— Achselschweiß ???  
— Fußschweiß ???

**Urgor**  
beseitigt ihn

Aerztlich bestens empfohlen

In allen Apotheken und Drogerien zu haben in Flaschen zum Preise von  
6 2/25 und Krankenkassenpackungen zu 6 1/50 pro Flasche. Generalvertrieb  
und Lager für den Freistaat: Dr. Schuster & Kaehler, Danzig, Hopfeng. 63/65

### Amthliche Bekanntmachungen

#### Das Arbeitsamt der Stadt Danzig sucht

gelernte Eisenbahnarbeiter und Rieter, Friseurin,  
jüngere Mamsellen und Hausmädchen, die perfekt  
hoch können. Umgehende Meldungen Zimmer 13  
bzw. Zimmer 28 des Dienstgebäudes Altstadtischer  
Graben 51/52.

#### Freie religiöse Gemeinde.

Sonntag, den 20. d. M., 6 Uhr abds., in der Aula des  
Realgymnasiums 3 St. Johann, Felsberggasse 25/28

#### Öffentlich. Erbauungsvortrag

Johns. Reuchel: Furchlos und tren.  
Cello: Konzertmeister Karl Groß.

Eintritt frei. Eintritt frei.

Aus Exportschlachtungen

Verkauf von Schweineköpfen,  
Geschlingen, Flomen usw.

Sonnabend, von 8 Uhr an

Exportschlachtungen Poels & Mendel  
Schlackhof, Eingang Langarter Wall

#### Sterbekasse Beständigkeit.

Gegründet 1707.  
Bestündigte Sterbekasse durch Anschlag an die  
Lebensversicherungsanstalt Westpreußen.  
Mäßige Beiträge, höchste Leistungen.

Chelene, schützt euch vor Not

bei Eintritt eines Sterbefalles in der Familie.

Kassentag Sonntag, den 20. Februar 1927

von 1-5 Uhr, Rammbar 41, bei Drenkel. Ent-  
gegennahme der Beiträge und Aufnahme neuer  
Mitglieder von der Geburt bis zum 65. Lebensjahre  
auch in der Zahlstelle Höhe Seigen 27.

## Friedrich Ebert

Schriften  
Aufzeichnungen  
Reden

2 Bände, Ganzleinen, 19.— G

Buchhandlung  
Danziger Volksstimme  
Am Spandhaus 6, Paradiesgasse 32

### Geschäfts-Eröffnung

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich  
**Häkergasse Nr. 14**  
einen modernen, neuzeitlich eingerichteten

### Herren-Frisier-Salon

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben  
sein, meine werte Kundschaft durch pein-  
lichst sauberste Ausführung aller  
Arbeiten stets prompt zu bedienen  
Indem ich um gütigen Zuspruch bitte, zeichne  
1836 hochachtungsvoll **E. Ellys**

- Grog-Rotwein . . . . . G 1.50
- Grog-Rumverschnitt . . . p. Ltr. G 3.50
- Machhandel 00 . . . . . p. Ltr. G 2.60
- Trink-Brantwein . . . . . p. Ltr. G 2.60  
(wie Kognak)

### Likörwetzeln

Nr. 22 Paradiesgasse Nr. 22

### Moderne Möbel

Ziemann & Haekel  
Altstadt, Graben Nr. 44

- Feinster Grog-Rotwein  
per 1/2 Fl. G 1.50
- Feinster Süßwein  
vom Faß, versteuert, per Liter 1.60
- Häkergasse 43

### Ein Ohrring

mit einer weißen  
Perle auf dem  
Wege Cafe Seidel bis Reitbahn verlorengegangen  
Abzugeben in der Expedition der Danz. Volksstimme.

### Verkauf

Eleg. müß. Büfett,  
gutes, eichenes Büfett,  
Schrank m. Spiegel Tisch,  
Bertilo, Kleiderständer  
Fischlergasse 6.

Steg- und andere  
Stühle,  
Möbelstücke, Bettgestell,  
Kleiderständer, Uhr  
billig zu verkaufen  
Fischlergasse 6.

Kleiner Flügel  
billig zu verkaufen  
Instrumentenbauer Zels,  
Fischerstraße 2.

Raneeffoja, Nachtische,  
Nüßlich-Garnitur  
im Auftrage billig zu  
verkaufen Langhauer,  
Hauptstraße 140, Laden.

Kleiderständer,  
Spiegel, Bettgestell,  
mit gut. Matr., Bertilo,  
Regulat., Tischle, Tisch,  
Blüchergarn. wovon billig zu  
verkaufen Danz. 1, 1 Tr.

Saß gute, neue Betten,  
eiserne Bettgestell  
mit Matr. zu verkaufen.  
Kreuzerstraße 3, 1. Et.

Sticker,  
Gierlisten  
billig ab  
Goldberg & Hofmann,  
Kalenberg 3.

Dobermann  
braun, auß. scharf u. mach-  
sam, preisw. zu verkaufen.  
Ang. n. 350 a. d. Exp.

Kanarienvogel  
zu verkaufen. Peger,  
Kleine Gasse 6b, 3 Tr.

### Ankauf

Wellblech-Schuppen  
zu kaufen gesucht. Ang.  
nur mit Preis u. 870 a.  
d. Exp. d. „Volksst.“

Lieferwagen,  
30 Jhr. Ladegewicht zu  
kaufen gesucht. Ang. nur  
m. Preis u. 869 a. d. Exp.

Alter, mah. Glasschrank,  
Bücherständer  
oder Servante zu kaufen  
gesucht. Ang. n. 871 a.  
d. Exp. d. „Volksst.“

Sportwagen,  
Kleinerwagen,  
mit Verdeck, auch beid.äd.,  
zu kaufen gesucht. Ang.  
u. 873 a. d. Exp. d. „B.“

Kaufe  
Grammophon  
mit Platten. Ang. mit  
Preis u. 334 a. d. Exp.

Alte Gebisse  
Gold und Silber laust  
Max Klimki,  
Pfeifferstraße 20, 1. Etage.

Fahrrad  
zu kauf. gesucht. Dreher,  
Weinbergstraße 23.

Wohnungstausch  
Tausche Etage, Kabinen,  
Küche u. Zubeh. 1. Stadt-  
gebiel gegen gleiche oder  
Etage u. Küche in Danz.  
Ang. u. 867 a. d. Exp.

Tausche ienn. Wohn-  
Etage, Kabinen, Küche,  
Wäsche, 2. Stadt. geg. 2-  
Zimmer-Wohn. mögl. m.  
Baa. Ang. u. 349 a. d. Exp.

### Stellenangebote

Zu Kostüm-Festen  
empfiehlt sich  
**Photo-Potreck**  
Tel. 6585  
Dzlg., Stützwinkel 8

Wer erteilt einer Dame  
Unterricht  
in polnischer Sprache.  
Ang. m. Preis u. 865 a.  
d. Exp. d. „Volksst.“

**Robrstühle**  
werd. eingelocht. v. 2 G.  
an Tobiasgasse, Hospital,  
beim Portier.

Klavierunterricht  
erteilt  
Jrene Tonn,  
staatl. amerik. Lehrerin.  
A. d. Schneidemühle 12.

Damen-  
Kopfwäsche, Friseur und  
Haarjährlatzen,  
Dufation.  
M. Weder,  
3. Damm 5, 1.

Elegante Herrenmoden  
nach Maß fertigt an  
H. Müller,  
Langgarten 11.  
Gute Verarb., maß. Preis.

Herren-, Dam. u. Kind-  
**Wäsche**  
wird sauber u. billig an-  
g. t. A. d. Anshriede 1, 3.

Maskenkostüme  
Anfertigung billigst. Fach-  
männischer Beirat.  
Schiffelstamm 10, 2.

Maskenkostüme  
zu verkaufen  
Baumgarten, Gasse 40a, pt.

Maskenkostüme  
verleiht billig.  
Schiffelstamm 1, 2 Tr. r.

Maskenkostüme  
für Damen u. Herren ver-  
leiht von 2 G. an  
Böttberggasse 3, part.

Kleiner, schwarzer Ref-  
pinscher eingetunden. Ab-  
zugeben von (1851  
Stielefeldt,  
Fruengasse 10, Laden.

R i a b  
wird in liebevolle Pflege  
genommen. Ang. m. Pr.  
u. 347 a. d. Exp. d. „B.“

Steuerfächer,  
Klagen  
und Schreiben  
aller Art fertigt billig  
**Rechtsbüro**  
Vorstadt, Graben 22

**Hausmädchen**  
zu ein. klein. Haushalt.  
Berthel, mit langjährl.  
Anf. 2-5 Uhr. Cohn,  
Hof, Wirtens-Mee 36, 2.

**Saubere Kochfrau**  
für Privatlichkeit ge-  
sucht. Ang. mit Preis u.  
339 a. d. Exp. d. „B.“

Junges Mädchen als  
**Aufwärterin**  
ge sucht. Neufahrwaß.,  
Hilber Str. 34a, pt., Hs.

**Mädchen**  
für Wirtschaft und Geschäft  
von sofort gesucht.  
Kaufhaus Zwower,  
Schmiedeaße 23/24

2 Lehrmädchen,  
sowie Schneiderin für  
Wäsche und Kleider such.  
Kaufhaus Dlen,  
Altstadt, Graben 4.

**Stellengefuche**

**Abgebaute**  
**Zollbeamter**  
27 J. alt, gel. Buchdr.,  
sucht Stellung gleich wel-  
cher Art, evtl. als Lager-  
verwalter. Ang. u. B. 338  
a. d. Exp. d. „Volksst.“

**Zu vermieten**  
Leeres Zimmer  
frei  
Hof, Dammstraße 7, pt. r.

**Schlafstelle**  
für junge Leute frei  
Johannisstraße 46, 1 Tr. r.  
W. H. Vierdehlingen u.

**Speicher**  
für an der Marktstraße is-  
fort zu vermieten. Zu er-  
fragen bei Wank im  
Restaurant.

**Zu mieten gesucht**  
1-2 möbl. Zimmer  
mit Küchenbenutz., 3. 1. 3.  
27 gesucht. Ang. m. Preis  
u. 871 a. d. Exp. d. „B.“

**Lehrstelle**  
als Fleischer b. 1. 3. od.  
15. 3. 27. Ang. u. 867 a.  
die Exp. d. „Volksst.“

Junge Frau  
bittet um Arbeit  
Finkenau,  
Dienergasse 47.

16 jährl. Mädch. v. Lande  
sucht sofort  
Stellung  
gleich welcher Art. Unruh,  
Karpfensteigen 4, Hof.

**Verm. Anzeigen**  
Nähmaschinen  
repariert schnell u. gut  
G. Knabe, Danz. 8,  
am 4. Damm.

Gutes Öl und Wabeln.  
Fischerarbeiten  
fährt aus August Bogki,  
Prauß, Wärfelstraße 10.

Das Deutsch-Ömlauer Tramerpiel

vor dem Eibinaer Schwurgericht. Der Tristermin in St. Gallen.

Das Eibinaer Schwurgericht hat in der Antikammerge... Das Eibinaer Schwurgericht hat in der Antikammerge...

Die Verteidiger behaupten, wenn an der Aussage der... Die Verteidiger behaupten, wenn an der Aussage der...

Die Hausanrichterin behauptet, dass der Gas... Die Hausanrichterin behauptet, dass der Gas...

Der Eizipullische Weisse Mann hat beteuert, dass am... Der Eizipullische Weisse Mann hat beteuert, dass am...

Im Eizipullischen Hause... überzeugte sich das Schwurgericht von der Verschiedenheit...

Am dritten Verhandlungstage... war der Andrang des Publikums sehr stark, so daß...



Zur Katastrophe in Südslavien

Das Erdbeben in Dalmatien und der Herzegowina stellt sich... Das Erdbeben in Dalmatien und der Herzegowina stellt sich...

Nach dem durch einen Unglücksfall... Sie hat niemals ein Wort des Tadels gegen ihren...

Nach Vernehmung zweier belagerten Frauen wurde... Nach Vernehmung zweier belagerten Frauen wurde...

Eine Auseinandersetzung zwischen der Angeklagten... Eine Auseinandersetzung zwischen der Angeklagten...



Die ersten Aufnahmen von der portugiesischen Revolution

Der Aufstand in Oporto und Lissabon ist von der Regierung... Der Aufstand in Oporto und Lissabon ist von der Regierung...

Eine astronomische Kuriositätenschau.

Die Ausstellung der königlichen Bibliothek in Kopenhagen... Die königliche Bibliothek in Kopenhagen besitzt die wertvollste...

die erste Ausgabe von Kopernikus' „De Revolutionibus“... jenes Werkes, in dem der geniale Astronom sein Weltbild...

„unübertroffener Entdeckungen auf dem Mond“... anziehen. Damals hatte John Herschel, der Sohn des berühmten...

Trommelfeuer mit Herzschnügel... Ein gutes Zeichen für das Liebesymbol? Menschliche Herzschnügel von einer Lautstärke...

Ueberschwemmungen in Süd-Kalifornien.

20 Städte unter Wasser. 24 Tote. Seit vier Tagen herrscht in Süd-Kalifornien starker Sturm... Seit vier Tagen herrscht in Süd-Kalifornien starker Sturm...

Die Folgen des Erdbebens auf dem Balkan. Hungersnot in der Erdbebenzone. Der jugoslawische Ministerpräsident erklärte, die Meldungen...

Zahlreiche der vom Erdbeben betroffenen Erdbeben sind... Zahlreiche der vom Erdbeben betroffenen Erdbeben sind...

In Lissabon und Umgebung fanden mehrere starke Erdstöße... In Lissabon und Umgebung fanden mehrere starke Erdstöße...

Der Gattenmord

Das Ende des großen Tenors Groszabescu. Der berühmte Tenor der Wiener Staatsoper, Trajan Groszabescu...

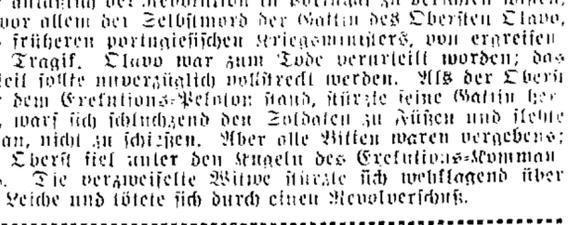


Der Gattenmord

Selbstmord an der Leiche des Gatten. Ein Nachspiel zur Revolution in Portugal. Unter den dramatischen Episoden, von denen die Zeitung...

20 Millionen geerbt.

Das glückliche Dienstmädchen. Wie wir schon berichteten, wurde das Dienstmädchen Marie Draxdorf...



20 Millionen geerbt.

Die Königsberger Messwoche.

Das Gesamtbild der Besichtigung der bevorstehenden Königsberger Herbstmesse...

Die Textilhalle, die von jeher ein Marktplatz für Beteiligung und Stimmung war, ist erheblich stärker besetzt als zur letzten Herbstmesse...

Auch die Messe für Leder, Schuh- und Lederwaren zeigt ein hartes Anwachsen von Besuchern...

Die Technische Messe bringt in erster Linie die wichtigsten Maschinen für die heimische Industrie...

Es bedarf keines längeren Hinweises, daß die Nahrungs- und Genussmittelmesse auf aller Höhe steht...

In den Rahmen der Königsberger Frühjahrsmesse sind eine Reihe von Sonderveranstaltungen einbezogen...

Die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung veranstaltet eine Sonderchau „Das jüdische Deutschland“...

Besondere Anziehungskraft wird die große Messe-Modenschau, die von den führenden Modedesignern Königsbergs unter Mitwirkung von Berliner Kräften veranstaltet wird...

Von einer Gruppe Königsberger Importeure der Nahrungs- und Genussmittelmesse wird durch Vermittlung der Königsberger Handelsvertretung der U. d. S. S. N. und unter Mitwirkung des Moskauer Handelsimport- und Exportbüros „Gosorg“ eine Sonderausstellung russischer Genussmittel organisiert...

Die Landwirtschaft auf der Frühjahrsmesse.

Die Ausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte auf der Königsberger Frühjahrsmesse (20.-23. Februar) umfaßt nicht nur, wie in den letzten Jahren, Maschinen und Geräte für Landwirtschaft, Hauswirtschaft und landwirtschaftliche Nebenbetriebe...

Die Zusammensetzung des Reichswirtschaftsrates

Über die künftige Zusammensetzung des endgültigen Reichswirtschaftsrates in Deutschland hat der Verfassungsausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates eine Einigung erzielt...

In der Arbeitgeberabteilung sollen erhalten die Landwirtschaft 12 Vertreter, die Industrie 12, das Handwerk 6, der Handel 7, die Banken und das Privatversicherungswesen zusammen 5, der Verkehr und die Fischerei zusammen 6, die Gewerbe-Gesamtheit hat die Arbeitnehmerabteilung mit 10, die öffentlich-rechtlichen Versicherungs- und Kreditanstalten mit zusammen 3, die Monopolen-Genossenschaften und Hausfrauen mit zusammen 5, die landwirtschaftlichen und gewerblichen Genossenschaften mit zusammen 4, die Tagespresse mit 2, die Vertreter der Beamtenchaft mit 2, die Freien Berufe mit 3 Mitglieder. Vom Reichsrat waren 9, von der Reichsregierung ebenfalls 9 Mitglieder und außerdem 1 Vertreter des Auslandsdeutschtums vorgezogen, zusammen 14.

Nachdem der Verfassungsausschuß nunmehr seine Arbeiten beendet hat, werden die Entwürfe voraussichtlich dem Reichsrat und sodann dem Reichstag zugehen.

Deutsche Banken spekulieren in Paris. In mehreren französischen Blättern wird gemeldet, daß von Deutschland nach französische Renten gekauft werden. Kurssteigerungen von 6 bis 9 Prozent werden in erster Linie auf deutsche Rente zurückgeführt, was natürlich nur von deutschen

Banken geschehen kann, die auf der einen Seite sehr große Mittel verfügbar haben und auf der anderen Seite, auf weitere Festigkeit des Franken rechnend, von den Ausländern gemindert werden wollen. Wir stellen das fest, nicht weil den deutschen Banken Gewinne nicht zu gönnen wären, sondern weil das ein neuer Beweis ist, wie im Ausland dringend benötigte Gelder im Ausland tätig waren, weil die Banken in ihrer Hauptfunktion, die inländische Wirtschaft nachdrücklich und billig mit Kredit zu versorgen, versagen.

Die Danzig-polnische Holzeinfuhr nach den Niederlanden.

Im Jahre 1926 wurden aus Danzig und Polen folgende Mengen von Holz nach den Niederlanden ausgeführt (in Klammern ist die Gesamtmenge der Niederlande angegeben): Eichenholz, Rundholz und vieredig, behaftet und gerast, 26.823 Raummeter (165.542 Raummeter), gefäsiges Eichenholz 7.620 Raummeter (11.412 Raummeter), Nadelholz, Rundholz oder vieredig behaftet und gerast (auch Schiffswaaren) 23.101 Raummeter (308.362 Raummeter), gefäsiges Nadelholz 198.757 Raummeter (1.653.150 Raummeter), Grubenholz (ca. 38.300 Tonnen) (129.802 Tonnen), Kammstähle, Holz für Klavierstühle und Telegraphenstangen 15.206 Tonnen (99.690 Tonnen), Schwellen 235.179 Stück (186.156 Stück), Dauben 1905 Tonnen (9316 Tonnen). Im allgemeinen ist die polnisch-danziger Holzexport nach den Niederlanden geringer gewesen, zum Teil sehr wesentlich geringer, als die deutsche Holzexport nach den Niederlanden. Nur bei Eichenrundholz, gefäsigem Nadelholz und bei Schwellen übertraf die aus Polen und Danzig in dem genannten Lande eingeführten Mengen die Einfuhrmengen deutschen Ursprungs.

Die internationalen Wirtschaftsanterfuchungen.

Die internationale Wirtschaftsanterfuchung hielt am Mittwochnachmittag eine Sonderfuchung ab, in der die einzelnen Unterausfuchungen über den Stand ihrer Arbeit Bericht erstatteten. In der Sitzung nahmen der englische Handelsminister Sir Arthur Balfour, Präsident des britischen Komitees für Industrie und Handel und englischer Delegierter zur Weltwirtschaftskonferenz des Völkerbundes, teil. Balfour, der in Berlin weilte, um der am Mittwoch beginnenden Tagung der deutschen Gruppe der Internationalen Handelskammer beizuwohnen, gab eine sehr instruktive Darstellung über die englische Wirtschaftsanterfuchung, die sich wesentlich von der deutschen unterscheidet. So hat die deutsche Enquete nur die Veränderungen in den Grundlagen der Wirtschaft fest- und darzustellen. Die englische, deren Untersuchungsbereich allerdings bei weitem enger begrenzt ist, als das der deutschen Enquete, hat die Aufgabe, bestimmte Vorschläge zu machen.

Die Balfour ausführte, hat die englische Enquete bis jetzt Ueberfuchungen über die Lebensverhältnisse und über die industriellen Beziehungen vorzulegen. Eine dritte Veröffentlichung Elemente höchster Wirtschaftlichkeit in Industrie und Handel wurde sodann publiziert. Ende März 1927 hofft die englische Enquetekommission ihre Vorstudien abschließen und den sogenannten Schlußbericht vorlegen zu können.

Um die Erhöhung der Zuckerpreise in Polen.

Vizepremierminister Bartel erhielt vorgestern ein Schreiben, in welchem der Oberste Rat der polnischen Zuckerindustrie mitteilt, daß er die Erhöhung des Zuckerpreises auf 92 Hoto per 100 Kilogramm einschließlich Verpackung beschließen habe. Da dieser Beschluß gegen den Willen der Regierung gefaßt worden ist, so wird das eigenmächtige Vorgehen nach Ansicht des „Gazet“ ein gerichtliches Nachspiel gegen die einzelnen im Obersten Rat anwesenden geschlossenen Zuckerraffinerien nach sich ziehen.

Bessere Beschäftigung der Reichswerke Kiel.

Die großen Marinewerftstätten des Reiches in Kiel, die ehemalige Kaiserliche Werft und die Torpedowerkstatt (Kiel-Friedrichsdrort) müßten nach Kriegsende auf Handelschiffbau und Maschinenfabrikation umgestellt werden, um wenigstens einen Teil der im Kriege außerordentlich stark vermehrten Belegschaft der drei großen Kieler Kriegsschiffwerften und Kriegsmaterialwerftstätten eine Beschäftigung zu sichern. Erentlicherweise ist es den Kieler Reichsbetrieben, die nunmehr in der „Deutsche Werke Kiel Akt.-Ges.“ (11 Millionen Mark Aktienkapital) zusammengefaßt sind, im letzten Jahre gelungen, wieder bedeutendere Aufträge, besonders aus dem Ausland, hereinzubekommen, so daß größere Arbeiterentlassungen vermieden werden konnten. Abgesehen von Ums- und Neubauten für die Marineleitung (darunter der kleine Kreuzer „C“) sind jetzt Schiffe mit insgesamt 88.000 Tonnen im Bau, das ist mehr als 6 Prozent des gesamten Baubestandes aller deutschen Werften. Mit diesem Auftragsbestand, der sich in den letzten Wochen allerdings nicht, wie bei vielen Privatwerften, weiter erhöht hat, steht die Reichswerft an fünfter Stelle unter den deutschen Großwerften, weit vor den beiden anderen Kieler Betrieben (Kruppschen Germaniaerft und Howaldt-Werke A.-G.) und selbst noch vor der großen und modernen Deutschen Werft A.-G. in Hamburg (Baubestand 7.000 Tonnen). Die Ergebnisse des am 30. September 1926 abgeschlossenen letzten Geschäftsjahres zeigen, entsprechend den vermehrten Umständen bis 4,48 (im Vorjahre 2,57) Millionen Mk. Bruttoertrag und 3,56 (1,92) Millionen Mk. Handlungsunfosten (wovon Steuern: 811.521 Mk.) einen von 99.308 auf 145.691 Mark gesteigerten Reingewinn, nachdem 781.853 (523.200) Mark in Abschreibungen vermindert wurden.

Verlängerung der allpolnischen Kohlenkonvention. Die allpolnische Kohlenkonvention, die nunmehr von fast allen Gruben des Dombrowaer und ostoberschlesischen Industriebezirks mit Ausnahme der Bergwerke „Lenard“, „Lora“, „Neben“ im Dombrowaer und „Horn“ im ostoberschlesischen Revier unterzeichnet worden. Die Geltungsdauer des Vertrages ist vorläufig bis zum 1. März 1927 festgelegt. Was das weitere Schicksal der allpolnischen Kohlenkonvention betrifft, so wird es immer offensichtlicher, daß die bestehenden Differenzen kaum aus der Welt zu schaffen sein werden. Dadurch ist der Weiterbestand der Konvention nach wie vor stark gefährdet.

Die polnische Enquete-Kommission bei der Arbeit. Die Enquete-Kommission beim Präsidium des polnischen Ministerrats, die zur Prüfung der Produktionskosten und -bedingungen in Polen eingesetzt wurde, hat ihre Arbeiten in sechs Unterkommissionen bereits aufgenommen. Die Arbeiten sollen in sechs Monaten durchgeführt werden. Das Ergebnis wird der Regierung die Handhabe geben, eine durchgreifende Preisregulierung auf allen Gebieten der Wirtschaft durchzuführen.

In der schwedischen Außenhandelsbilanz stellen sich die Gesamterlösewerte auf 1492 Millionen und die Gesamtausgabenwerte auf 1416 Millionen Kronen. Der Einfuhrüberschuß beläuft sich also auf 76 Millionen Kronen gegenüber 55 Millionen Kronen im Vorjahr.

Wo man kauft. Das Haus der ersten Qualitäten und billigen Preise. S. Lewy Nachf., Uhrmacher und Juweller.

Für 2.40 Gulden monatlich steht Ihnen als 30jährigem ein Sterbegeld von 1000 Gulden für Arzt- und Begräbniskosten und als Notgeld für die ersten schweren Zeiten, die im Todesfalle immer folgen, wenn Sie sich aufnehmen lassen bei der einheimischen Lebensversicherungsanstalt Westpreußen Danzig, Reilbahn Nr. 2.

Bruno Fasel Drogerie am Dominikanerplatz Junkergasse Nr. 1 und 12 Drogen, Farben, Parfümerien, Verbandstoffe, Seifen sowie sämtliche ins Fach schlagende Artikel.

RADIO-SCHAAK, Goldschmiedegasse 8 Akkumulatoren-Ladestation.

Halt! Möbel zu noch nie dagewesenen Preisen. Möbel-Marschall.

Billige Bezugsquelle für Kurz-, Weiß-, u. Wollwaren, Herren- u. Damenwäsche, Trikotsagen, Schürzen, Spielwaren, Haas- und Küchengeräte sowie Glas- und Porzellanwaren. Julius Goldstein.

Fahrräder, Nähmaschinen, Radio. Oskar Prillwitz, Paradiesgasse.

Steifen-Tabake billigst bei ERNST STEINKE.

Der Kampf zwischen Hamburg und Triest. Im „Giornale d'Italia“ wird in Triester Berichten die Rivalität zwischen Triest und Hamburg besprochen, daß das schwache Österreich, die Tschechoslowakei an sich zu ziehen suche. Es wird u. a. darin über die geringen Handelsinteressen zwischen Triest und dem übrigen Italien geklagt, wo man die Bedeutung des Triester Handelsverkehrs nicht begreife. Trotz aller Anstrengungen habe der Triester Seinenverkehr im Jahre 1926 um 12 Prozent abgenommen, und im Dezember sei die Einfuhr in Triest um 22 Prozent geringer gewesen, als im Dezember des Jahres 1925. Die Presse gewisser Hauptstädte des Hinterlandes übertriebe, wenn sie glaube, daß sich der Handel Europas von der Adria abgewandt habe. Regierung und Fachleute müßten die Erleichterung des Handels, nämlich der Eisenbahntarife, Manipulationsgebühren, Zollgebühren usw., prüfen, eventuell auch Opfer im Interesse des Lebens der Venetia Giulia und der italienischen Hoheit in der Adria bringen.